

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1933**

4.5.1933 (No. 114)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 RM, frei ins Haus, 2.50 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2.30 RM, durch die Post (einschließlich 35 Pfg. Beförderungsgebühr) ausl. 42 Pfg. Bestellschein, Einzelnummer 10 Pfg., Samstag und Sonntag 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei / 71. Jahrgang

Ersteinstmal wöchentlich als Morgenszeitung  
Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau der Woche, Unterhaltungsbeilage (Blätter für den Familienkreis), Die Belle, Kunst der farbigen Welt, Sportbeilage: Jugend und Volk, hinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“ / Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstr. 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237. Postadresse: Beobachter, Postfachamt Karlsruhe 4844. Für unversandte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Adressangaben auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen.

Anzeigenpreis: Die 10gehaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenblock 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 8gep. 87 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwanngswiseiger Einstellung oder Kontursschluss kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Nr. 114

Donnerstag, den 4. Mai

1933

## Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung Auslegung einer Reichsanleihe? Erster Abschnitt in Höhe von 500 Millionen

Dr. Sch. Berlin, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Nachdem der Reichskanzler am Tage der nationalen Arbeit Möglichkeiten für die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms aufgezeigt hat, wird es eine der nächsten Aufgaben der Regierung und der maßgebenden Stellen, dem nämlich der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums sein, das Problem der Beschaffung von Mitteln, d. h. die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zu behandeln und zu lösen. Es ist ja bekannt, daß den bisherigen Arbeitsbeschaffungsplänen viele finanzielle Schwierigkeiten im Wege gestanden haben. Infolgedessen sieht man mit Spannung den Beschluß der maßgebenden Stellen der Regierung entgegen, an deren Willen, eine großzügige Arbeitsbeschaffung in die Wege zu leiten, nicht zu zweifeln ist. Man hört in diesem Zusammenhang, daß aller Voraussicht nach bei der Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung auch das Problem der Auslegung einer Reichsanleihe im Mittelpunkt der Beratungen stehen wird, ein Plan, der insbesondere vom Reichsarbeitsministerium unterstützt wird. Zweifellos sind die Voraussetzungen für einen solchen Versuch heute weit günstiger, als es noch vor einem Jahr der Fall war. Man kann sich jedenfalls vorstellen, daß eine Anleihe im Volke zum Zwecke der Beschaffung finanzieller Mittel für die Arbeitsbeschaffung, eine Anleihe, die man vielleicht mit einem Zinssatz von 4 Prozent und außerdem noch mit besonderen Vergünstigungen ausstatten könnte, auf starke Gegenliebe stoßen würde.

Es ist ja außerdem doch so, daß bei einer derartigen Anleihe die private Kapitalbildung ebenfalls eine Rolle spielen könnte. Man kann ferner daran denken, daß ein Teil der gesamten Beträge durch die öffentlichen Kassen übernommen wird, und daß schließlich die Sparkassen in vorzüglichem Umfange ebenfalls zu diesem Zweck herangezogen werden.

Darüber wird man sich freilich im Klaren sein müssen, daß gerade bei einer solchen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung große Vorzicht am Platze ist. Wenn auch das Vertrauen in die politische Führung in einer Weise gestiegen ist, wie noch nie zuvor, so fehlt doch noch der Ueberblick über die Tragfähigkeit des Marktes.

Ein zu großes finanzielles Projekt würde außerdem die Gefahr einer Störung der Regierungsführung zugunsten der Senkung der Kapitalzinsen in sich bergen. Unterrichtete Kreise sind aber der Meinung, daß man wohl daran denkt, den ersten Abschnitt einer Arbeitsbeschaffungsanleihe auf 300 bis 500 Millionen RM. zu bemessen.

## Klagges über das Unternehmertum

Braunschweig, 3. Mai.

Die Rede, die Minister Klagges hier anlässlich der Maifeier hielt, findet überall große Beachtung. Wie jetzt, so führte der Minister aus, sei bei uns in Deutschland das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestimmt gewesen durch den Begriff des Klassenkampfes. Nicht die Arbeiterschaft aber sei es gewesen, die den Klassenkampf eröffnet habe, sondern das Unternehmertum, das einer vererblichen liberalistisch-kapitalistischen Volkswirtschaftslehre sein Ohr geliehen habe. Die Arbeitgeber hätten zuerst die Meinung verbreitet und in die Praxis umgesetzt, daß der Unternehmer nur dann emporkommen und zu wirtschaftlichem Wohlstand gelangen könne, wenn er auf Kosten und zum Schaden seiner eigenen Arbeitnehmer verfare. Diese vererbliche Lehre habe zum ersten Male in unser Volk hinein den Keim getragen, der esd ann auf ein Jahrhundert hinaus unmöglich gemacht habe, die Deutschen zu einer Volksgemeinschaft wahrhaft zusammenzuschließen. Selbstverständlich sei es die Folge dieses Klassenkampfes vor oben gewesen, daß nun auch die Arbeitenden, vor allem der handarbeitende deutsche Mensch, an ihrem Volk und ihrem Staat verzweifeln. Der deutsche Arbeiter habe sich erst dann von seinem Volke abgewandt, als sich die Führung dieses Volkes von ihm abgewandt hatte. Erst in dieser verzweifeltsten Stimmung der deutschen Arbeiterschaft habe dann die marxistische Lehre Fuß fassen können. Jetzt sei es die Zukunftsaufgabe des Nationalsozialismus, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit zu schaffen. Das sei die letzte Prüfung, die er zu bestehen habe. Gerechtigkeit sei mehr als Reichum. Die Grundzüge, nach denen der Nationalsozialismus diese Gerechtigkeit durchführen werde, würden ein Auf-den-Kopf-Stellen alter Begriffe bedeuten. Gabe in unserer kapitalistischen Volkswirtschaft stets das Kapital den ersten Rang eingenommen und seinen Zins und seinen Profit verlangt, so stellten die Nationalsozialisten dem die Forderung gegenüber: erst kommt die Arbeit mit einem gerechten und auskömmlichen Lohn und dann erst kommt das Kapital mit seinem Gewinnanspruch.

## Die Stadt Berlin erhält ihre Hafenanlagen zurück

Berlin, 3. Mai.

Durch Verhandlungen des Staatskommissars Dr. Rippert mit einer dafür maßgebenden Stelle ist es gelungen, den Einfluß der Stadt auf die Hafenanlagen, der durch den berichtigten Behala-Vertrag verloren gegangen war, wieder zu gewinnen. Das Stimmrecht an den Schenkeraktien der Behala ist der Stadt übertragen worden. Die Stadt verfügt damit über 75 Prozent der Behala gegenüber 25 Prozent bisher. In einer unverzüglich einzuberufenden Generalversammlung wurden Vertreter der Firma Schenker darunter Folger, aberufen und Vertreter der Stadt bestellt werden. Die Uebertragung nicht nur des Stimmrechts, sondern auch des Besitzes der Schenkeraktien an die Stadt ist Gegenstand weiterer ausichtsreicher Verhandlungen.



Das Flugzeug mit dem Namen des Reichspräsidenten

Auf dem Flughafen Tempelhof fand die feierliche Taufe des Junkers-Grossflugzeuges D 2500 auf den Namen „General-Feldmarschall von Hindenburg“ statt. Auf unserem Bilde besichtigt der Reichspräsident das Flugzeug. Neben ihm Flugkapitän Brauer, der Führer der Maschine, hinter dem Reichspräsidenten etwas verdeckt der neue Luftfahrtminister Göring.

## Beamtschaft und Zentrum!

In letzter Zeit ist von Unbefugten der Versuch gemacht worden, Beamte zum Austritt aus der Zentrumspartei zu veranlassen. Demgegenüber sei festgestellt, daß von der Reichsregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Zugehörigkeit zur Zentrumspartei an sich kein Grund für eine Beurlaubung sei.

Sollte jemand sich wegen seiner Zugehörigkeit zur Zentrumspartei zurückgesetzt fühlen, so bitten wir um Mitteilung, damit es der zuständigen Reichs- bzw. Landesregierung zur Kenntnis gebracht werden kann.

Dr. Föhr,  
Vorsitzender der Bad. Zentrumspartei.

## Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni

Genf, 3. Mai.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat sämtlichen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes in einem Rundschreiben die Einladung zu der vom Organisationsausschuß auf den 12. Juni, 11 Uhr vormittags, festgesetzten Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London übermittelt.

In dem Begleitschreiben teilt der Generalsekretär mit, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, gleich zur Eröffnung der Konferenz die an der Konferenz teilnehmenden Regierungen auffordern werde, unverzüglich einen Zollwaffenstillstand auf Treu und Glauben abzuschließen, für dessen Dauer sich die Regierungen verpflichten sollen, keinerlei neue Zölle einzuführen oder die bestehenden Zölle erheblich zu erhöhen, keine neuen Hemmnisse und Erschwerungen des Handels einzuführen und in keiner Weise die nationale Produktion im Gegensatz zur Produktion des Auslandes zu unterstützen. Weiter sollen die Regierungen sich nach den Bestimmungen des Zollwaffenstillstandes verpflichten, keinerlei direkte oder indirekte zulässige Subventionen für die Ausdehnung der industriellen Ausfuhr zu gewähren, noch in irgendeiner Weise Dumpingmaßnahmen zu ergreifen.

## Dr. Hugo Hospitant bei der NSDAP

Berlin, 3. Mai.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo, der wie gemeldet, aus der volksparteilichen Gruppe des Reichstags ausgeschieden ist, ist nunmehr, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union berichtet, als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion aufgenommen worden.

## Sämtliche Gewerkschaften unterstellen sich Adolf Hitler

Berlin, 3. Mai.

Die „NSA“ meldet:  
Wie uns vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring Deutscher Angestellter, Arbeiter- und Beamtenverbände (Hirsch-Dunker), der GDA, der ADA und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit unterstellt. Morgen werden mit dem DGB als letztem Verband Verhandlungen stattfinden. Es ist zu hoffen, daß auch diese Organisation den Geist der Zeit erkennt und sich dem großen Werke einfügt.

Damit wäre zum ersten Male in der deutschen Arbeiterbewegung die Zusammenfassung aller Arbeiter- und Angestelltenverbände erreicht und eines der größten Werke vollendet, die die Geschichte des deutschen Arbeitertums zu verzeichnen hat.

Wie uns der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, weiter mitteilt, hat er jetzt, nachdem sich diese Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSDAP unterworfen haben, die Absicht, die sachlichen und sachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon auf dem in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongress in Berlin, wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.

## Rosenberg über die Gleichschaltung der freien Gewerkschaften

Berlin, 3. Mai.

Im „Badischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg zur Gleichschaltung der freien Gewerkschaften u. a.:  
„Die korrupte Führung der Gewerkschaften bedrohte immer mehr ihre eigene Sicherheit und wenn auch manche Arbeiter am Dienstag mittag ahnungslos gewesen sein mögen, sie werden der NSDAP einmal dankbar sein, die deutsche Arbeiterschaft von einem Abdruck befreit zu haben. Die nationalsozialistische Revolution hat einen zweiten Schritt vorwärts getan, sie hat als der größten, mächtigsten Kundgebung, die die Welt jemals gesehen hat — in Tempelhof — die Schlußfolgerung gezogen, sie hat weitere Stützen des marxistischen Klassenkampfes gebrochen und Gegner der deutschen Volkserneuerung unschädlich gemacht.“

Wir sind uns klar darüber, daß die Handlung des zweiten Mai ein Wutgeschrei bei den Genossen der Leibart und Graßmann im Auslande hervorgerufen, eine neue Heke zeitigen wird, aber ebenso überzeugt sind wir, daß die Festigkeit und die Disziplin des Nationalsozialismus nach und nach allen — Freunden und Gegnern — imponieren werden. Viele werden sich angeeignet dieses Impulses fagen müssen, daß so nur Menschen handeln können, die sich ihrer Sendung bewußt sind, und sie werden sich dann fragen, ob nicht auch ihrem Lande ähnliche Probleme zur Lösung auferlegt sind.“

# Die erste Einziehung zur Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 3. Mai.

Wie wir hören, werden vom Reichskommissar für den Arbeitsdienst gegenwärtig alle Vorbereitungen für die bevorstehende Einführung der Arbeitsdienstpflicht getroffen. Zu diesen Vorbereitungen gehört u. a. auch die Schaffung eines „Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst“, das als Abteilung des Reichskommissars entstehen soll und das u. a. die Ausrüstung, Bekleidung, Schaffung von Unterkünften, Verpflegung usw. für die Arbeitsdienstpflichtigen zu regeln haben wird. Man denkt daran, daß in nahe bevorstehender Zeit der äußere Rahmen für die Arbeitsdienstpflicht fertiggestellt wird. Als erster Arbeitsdienstpflichtjahrgang dürften diejenigen zur Arbeitsdienstpflicht eingezogen werden, die am 1. Januar 1934 das 19. Lebensjahr hinter sich haben, die dann Zwanzigjährigen. Von diesem ersten Jahrgang dürfte zunächst nur die Hälfte eingezogen werden, und zwar für den Zeitraum von sechs Monaten. Nach Ablauf dieser Frist würde die zweite Hälfte des Jahrgangs gleichfalls für sechs Monate einberufen werden. Der weitere Ausbau würde dann zur Einjährigenarbeitsdienstpflicht führen. Ergänzend ist noch zu sagen, daß die Frage der weiblichen Arbeitsdienstpflicht besonders geregelt werden dürfte. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebelage.

Wie wir hören, äußert sich Dr. Herbert Schmeidler, der für die Leitung des zu schaffenden Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst ausersehen ist, in einer Veröffentlichung über die Aufgaben dieses Amtes. Er erwähnt dabei, daß das Amt die notwendigen Beschaffungen von Materialien, Bekleidung, Verpflegung usw. für die Arbeitsdienstpflichtigen und andere vorzunehmen haben werde, und betont, daß für die Durchführung der Aufgaben des Wirtschaftsamtes zwei Grundzüge maßgebend sein sollten: Das Verdingungswesen müsse die höchste Gewähr für eine absolute Sauberkeit bieten, und zweitens solle der Arbeitsdienst neben der volkswirtschaftlich wertvollen Arbeit der Dienstpflichtigen am deutschen Boden mittelbar auch die gesamte Wirtschaft beleben. Deshalb werde das Wirtschaftsamtsamt soweit wie möglich seine Aufträge nicht in eigenen Regiebetrieben ausführen, sondern sie der freien Wirtschaft zuführen. Dabei werde eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Aufträge über das ganze Reich und eine gerechte Berücksichtigung der Interessen von Industrie und Handwerk sowie Handel und Gewerbe erreicht werden. Der Leiter des Amtes bittet zugleich die Wirtschaft, die notwendigen Vorarbeiten nicht durch zwecklose Anfragen und Besuche aufzuhalten.

Am 1. Oktober wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, der freiwillige Arbeitsdienst in seiner bisherigen Form ein Ende finden und der staatliche Arbeitsdienst als Rahmen für die kommende Dienstpflicht etwa 120 000 Mann in den in Bildung begriffenen Stammlagern aufgestellt werden. Die Lager werden von Garanten der sozialen Revolution, also von Nationalsozialisten oder Stahlhelmern geleitet werden. Von besonderer Bedeutung ist gegenwärtig die Aufstellung des Führergerippes. Es soll ein gänzlich neuer Führertyp geschaffen werden, der drei Elemente umfaßt: Arbeitertum, Soldatentum und Jugend.

## Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst zurückgetreten

Berlin, 3. Mai.

Wie wir erfahren, ist der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Mahnen, zurückgetreten und beurlaubt worden. Mahnen hat bekanntlich seine Komtur im Stahlhelm früher schon niedergelegt. Ueber die Nachfolge Mahnens ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Jedenfalls ist sie in den nächsten Tagen zu erwarten.

## Stuttgarter Theater

Der Umwälzung an den Stuttgarter Theatern vollzog sich in den ersten Märztagen damit, daß B. J. Cremer's „Marneschlacht“, anderwärts viel und mit Erfolg aufgeführt, vom Spielplan abgesetzt wurde. Die Gründe liegen in der Erklärung des Generalleutnants a. D. Tappen und des Generalleutnants a. D. v. Dommels, den beiden Ueberlebenden von den in der Tragödie auftretenden Persönlichkeiten der Obersten Heeresleitung, die es für ihre Pflicht hielten, gegen die offenkundigen Unrichtigkeiten des Stückes Stellung zu nehmen und zu verhindern, daß aus einer legendären Darstellung Geschichte werde.

Den 5. März, den Tag der Reichstagswahl, beging die Stuttgarter Theaterwelt mit einer Aufführung, die jedoch noch nicht dem Geiste der neuen Zeit angepaßt war. Die „Dänische Ballade“ des Roland Marwitz ist weiter nichts als eine dramatisierte Biographie und zwar eine, mit der wenig Staat zu machen ist. Christian VII. von Dänemark dient dazu, die Gestalt eines trottelhaften und schwachsinrigen Monarchen abzugeben. Der Hauptgrund des Verfalls liegt aber darin, daß der Held dieser „Ballade“ außer Dummheit und Niedertrotz keinen Gegenspieler hat. Das Stück weist weder einen dramatischen Aufbau noch eine Gestaltung der Personen auf. Es läuft bei einigen reizvollen Szenen filmartig ab. Brandenburgs Spielleitung, die letzte in Stuttgart, war in der technischen Einrichtung sehr geschickt, hatte aber in der Rollenbesetzung mit mehrfachem Mißgeschick zu kämpfen (Hr. Ranto spielte mit geschientem Arm). Ganz innerhalb des Geistes des lehrergangenen Degeniums war das Lustspiel „Vergeld lach“ von Ebermayer und Cammerlohr im Schauspielhaus. Der trübe Hintergrund dieses mehr spaffig-humorvoll als satirisch gezeichneten Lustspiels ist ein Barockes und Elarckisches Millionengeschäft, in dem die wenig rühmliche Kunst vorgeführt wird, Geschäfte ohne Kapital zu machen. Es handelt sich um eine gutmütige Verpottung der Schieberwelt und Eric Hoffners Spielleitung schuf dieser bühnenmäßig harmlos-lustigen Sache eine muntere Darstellung.

Inzwischen erhielt Stuttgart einen neuen Generalintendanten, der in seiner Einführungsrede als einen Teil des Programms die Pflege des guten Volkstüdes ankündigte. Er machte sein Versprechen sofort wahr und brachte als 1. Neujahrsgenieung „Angenrubers „Gwisenswurm“ heraus. Der Erfolg war überraschend stark. Das Stück wirkte außerordentlich frisch und lebendig und fand in Hr. Kopp als Trägerin der erforderlichen naturhaften Fröhlichkeit eine ausgezeichnete Darstellerin. Karl Hans Böhm's Regie unterstrich die Volkstümlichkeit des Stückes vorteilhaft.

Und dann erschien auf Einladung des Bühnenvolksbundes die nationalsozialistische Hauptstadtbesuche Waisjan zu einem

## Für Körper- und Geistesbildung

München, 3. Mai.

In einer Sportveranstaltung im Zirkus Krone am Dienstagabend hielt Kultusminister Schemm eine bemerkenswerte Ansprache über „Turnen und Sport im Dienste der Nation.“ Körperliche und geistige Schulung müßten gleichen Schritt halten, denn ein Mensch, der zwar gute Geistesgaben besitze, aber in körperlicher Hinsicht ein Schwächling sei, könne sich ebensowenig durchsetzen, wie ein Turner oder Sportler, dem die geistige Fähigkeit fehlt. Die Regierung werde dafür sorgen, daß getreu dem Wahlspruch unseres Reichspräsidenten: Leibesübungen sind Bürgerpflicht! gehandelt werde. Nur durch die Pflege der Leibesübungen könne eine wirksame Abwehrfront gegen die Feinde des Körpers und gegen Krankheiten überhaupt geschaffen werden. Das Gebot der Stunde sei daher das Verlangen nach Einführung der täglichen Turn- und Spielstunde. In scharfen Worten wandte sich Kultusministers Schemm gegen die Verweigerung des männlichen Geschlechts. Der Redner wandte sich ferner gegen den Rekordwahnsinn, der in den vergangenen Jahren vielfach in Turnen und Sport geübert hat. Er bezeichnete die Arbeit der Sport- und Turnvereine als Baufeine am Aufbauwerk Deutschlands.

## „Note Erde“ und „Dortmunder Generalanzeiger“ zusammengelegt

Dortmund, 3. Mai.

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ teilt in einem Sonderdruck mit, daß am heutigen Mittwoch die „Note Erde“, das Kampfbogen der westfälischen Nationalsozialisten, in den „Dortmunder Generalanzeiger“ übergeht. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß der Generalanzeiger von jetzt ab amtliches Organ der NSDAP für den Gau Westfalen-Süd wird, der damit über die größte Druckerei Europas verfügt. Das Blatt werde einen machtvollen Faktor der Regierung Adolf Hitlers bilden.

## Die erste Fluginsel

Hamburg, 3. Mai.

In aller Stille hat im Laufe der letzten Nacht der zu einer Fluginsel umgebaute Lloyd-Dampfer „Westfalen“ seinen bisherigen Standort Kiel verlassen und den Kaiser-Wilhelm-Kanal passiert. Die Fluginsel, die erste der Welt, die geeignet ist, Flugzeuge durch Schleppsegel aufzunehmen und mit Hilfe einer Schleudereinrichtung starten zu lassen, hat um 0.10 Uhr Brunsbüttel passiert und ist um 1.50 Uhr über Cuxhaven in See gegangen, um sich unbehindert in den Atlantik zu begeben. Infolgedessen ist mit der Aufnahme des Flugdienstes mit Zwischenlandungen schon in aller Kürze zu rechnen, und die erste Fluginsel der Welt geht somit früher als man erwartete in den Ozean hinaus, um eine neue große Aufgabe im Flugverkehr als völkerverbindendes Instrument zu erfüllen. Die „Westfalen“ wird zwischen Britisch-Cambria (Afrika) und der südamerikanischen Küste stationiert, jedoch höchst wahrscheinlich nicht an einer Stelle verankert werden, sondern in diesem Gebiet kreuzen. Es handelt sich hier um die sogenannte Calmen-Zone, d. h. die ruhige relativ windstille Stelle des Atlantik auf beiden Seiten des Äquators. Die „Westfalen“ gehört der Deutschen Luft-Santa. Sie wurde vom Norddeutschen Lloyd gechartert.

## In Kürze

In einer Festigung des Würzburger Stadtrates wurden Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Würzburg ernannt. Bemerkenswert ist, daß die Ernennung einstimmig einschließlich der Sozialdemokraten erfolgte.

Der Reichskanzler hat Herrn Krupp von Bohlen und Halbach empfangen. Ebenso wurde im Laufe des Nachmittags Fabrikant Köchling empfangen.

„Times“ zufolge hat die ägyptische Regierung beschlossen, 200 jüdischen Ärzten und Rechtsanwälten, die Deutschland wegen der letzten Ereignisse verlassen haben, die Ermächtigung zu erteilen, in Ägypten ihren Wohnsitz zu nehmen und ihren Beruf auszuüben.

Minister Dr. Goebbels, der sich noch in diesem Monat nach Wien und Rom begibt, wird voraussichtlich auch zu der großen Weltausstellung nach Chicago reisen, die am 1. Juni eröffnet wird.

Die Reichsbahn hat weitgehende Pläne für eine Auftragserteilung an Industrie und Handel ausgearbeitet. Die Durchführung der Pläne kann erst nach Abschluß der Beratungen des Reichskabinetts über das Gesamtprogramm der Arbeitsbeschaffung erfolgen.

Der Thüringische Landtag stimmte einem Ermächtigungsgesetz zu, durch das die Regierung ermächtigt wird, auch ohne Mitwirkung des Landtags Gesetze zu beschließen, die von der Landesverfassung abweichen.

Am Dienstagabend wurden der Kraftwagenführer und die Sekretärin des ehemaligen Reichsbanner-Bundesführers Hiltnermann in dem Augenblick verhaftet, als sie von Magdeburg nach Berlin abreisen wollten. Die beiden Verhafteten wurden dem Polizeipräsidenten zugewiesen.

Der Verband der Hirsch-Dunker'schen Gewerker-eine hat, wie die „Rostocker Zeitung“ meldet, dem Staatspräsidenten Dr. Leh seine Bereitschaft zur Mitarbeit am Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit angeboten. Der langjährige Vorsitzende, Gustav Hartmann, ist zurückgetreten.

Die Technische Hochschule Stuttgart hat am 1. Mai nach Umbildung ihres Senates auf Vorschlag der Architekturabteilung beschlossen, den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehren doktor der Hochschule zu ernennen.

Der Wiener Operettenkomponist Franz Lehár ist zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Baldwin erklärte im englischen Unterhaus, auf eine Anfrage, ob die Verwendung nationalsozialistischer Sturmtruppen für Polizeizwecke ein Bruch des Vertrages von Versailles sei, diese Frage werde von der englischen Regierung noch geprüft.

## Das neue Segelschiff von Stapel gelaufen

Hamburg, 3. Mai.

Das neue Segelschiff der Reichsmarine, das für die im Herbst abgegebene „Niober“ auf der Werft von Blohm & Voß gebaut wurde, ist am heutigen Mittwoch vormittag, in Anwesenheit des Chefs der Marineleitung um 10.35 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen. Es erhielt bei der Taufe den Namen „Gorch Fock“. Bei der Festrede ging Admiral Naber auf die Persönlichkeit des deutschen Dichters der Seefahrt, Gorch Fock, ein, mit dem die Marine das Band treuer Kameradschaft und Waffenbrüderlichkeit verbindet. Auf dem Kreuzer „Wiesbaden“ sei er in der Scholast vor dem Stageraff in der Nordsee gefallen, deren hohes Lied er in seinen Dichtungen besungen habe. Für ihn gelten die Worte, die er selbst in seinem Hauptwerk dem Velden dieser Dichtung gewidmet habe: „Groß und königlich starb er als ein tapferer Held, der weiß, daß er zu seines Gottes Freude gelebt und daß er zu den Helden kommen wird.“ Wenn wir am 1. April, so fuhr Admiral Naber fort, dem neuen Panzerschiff der Marine den Namen des siegreichen Flottenführers des Weltkrieges, des Admirals Scheer, geben dürfen, so soll auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten das neue Segelschiff den Namen des Matrosen des Weltkrieges, des deutschen Dichters der Seefahrt, Gorch Fock, tragen.

zeigte als „Musterkarte“ des gleichnamigen Schwanks von A. Popwood, daß er die im Film an den Tag legende reizvolle Art auch auf der Bühne liebenswürdig zu vertreten versteht. — pp.

Die 35. Hauptversammlung des deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts fand in Erfurt statt. In der chemischen Sektion zeigte u. a. Oberlehrer Dr. Winderlich-Obenburg, wie Biologie und Chemie durch Bezugnahme auf die Heilkunde und Ernährungswissenschaften angewandt werden können. In ihr wird in der physikalischen und der mathematischen Sektion wurden neue Methoden anschaulicher Beleuchtung aufgezeigt, wie z. B. die experimentelle Darstellung von Kurven. Die geographische Sektion befaßte sich mit heimlicher Vorgeschichte. Der Verein fordert beschleunigte Durchführung der eugenischen Forderungen, Ausbildung aller Biologiestudierenden in Erbschaft und Eugenik, einen wissenschaftsverbundenen Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften sowie Belehrung über Gas- und Luftschutz im naturwissenschaftlichen Unterricht.

## Salzburger Festspiele im Rundfunk.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß auch dieses Jahr Radio Wien die Salzburger Festspiele im Juli und August des Jahres überträgt. Wie weit die deutsche Rundfunk die Übertragungen übernimmt, ist noch nicht abzusehen, weil noch keine Einigung über die Bedingungen der Festspielgemeinde erreicht wurde. Es wäre jedenfalls erfreulich, wenn auch dieses Jahr ein Teil des Festspielprogramms vom deutschen Rundfunk übertragen werden könnte. Das Programm für die Übertragungen von Radio Wien, das bis dahin mit dem neuen 100-MW-Sender am Himmelsberg arbeiten wird, ist mittlerweile schon fertig und in der Salzburger Radio-Wien veröffentlicht worden. Es steht an Übertragungen folgende Aufführungen vor: Iphigenie, Orpheus und Euridice von Gluck, Jägersluste und Gott für alle von Mozart und die Regwürde Helena von A. Strauss. Im Rahmen der Konzertübertragungen findet man ein Requiem, eine Dreierferrande und einige Symphoniekonzerte der Wiener Philharmoniker. Als Einzigen wurden verpflichtet Strauß, Clemens Kraus, Hans Rikner, Joseph Wehner, Klempner und Baumgartner.

Das millionenrästliche Institut Würzburg beging am 10. April die Abschiedsfeste für Herrn Dr. med. Josef Rössler, der mit dem Dampfer Adena von der Rostermann-Linie die Reise nach Süd-Afrika antrat. Dort wird er im südafrikanischen Bistate Swakopmund, das den Obersten-Millionären von Gansfeld untersteht, die Tätigkeit als Missionar aufnehmen. — Dr. Rössler ist der Sohn des Bürgermeisters Rössler in Eßbach (Unterfranken). 1927 machte er sein medizinisches Staatsexamen an der Universität Würzburg. Seitdem hat er zur weiteren medizinischen, chirurgischen und gynaekologischen Ausbildung in verschiedenen Krankenhäusern und in Vertretung praktischer Zwecke tätig, besuchte das Tropeninstitut Hamburg und erwarb sich nach der englischen Approbation, um ungeduldet als Arzt in englischen Kolonialgebieten arbeiten zu können.

## Hochschulnachrichten

Der neue Rektor an der Berliner Universität. In der Berliner Universität wurde heute der Professor für Anthropologie zum Rektor gewählt.

# Römischer Brief

Rom, den 1. Mai 1933.

Mit der Seligsprechung der ehrw. Dienerin Gottes Maria Pelletier, der Stifterin der Schwestern vom guten Hirten am 30. April hat der zweite Zyklus der großen Feierlichkeiten des Jubeljahres begonnen. Wiederum strömten schwarze Menschenmassen den ganzen Tag über zur Peterskirche, wo am Nachmittag der Papst die neue Selige ehrte. Fest folgen im Monat Mai und in der ersten Hälfte des Juni an allen Sonntagen weitere Seligsprechungen, am Sonntag den 5. Juni dagegen findet die Seligsprechung des seligen Andreas Journet statt, die bekanntlich vom Heiligen Vater persönlich proklamiert wird, wodurch diese Festlichkeit einen ganz besonderen Glanz bekommt. Das Ende des zweiten Teils dieser großen Zeremonien des hl. Jahres erfolgt aber erst am Dreifaltigkeitssonntag, an dem der Pontifex selber fünf Missionsbischofe weihen wird und zwar einen Anamiten, zwei Indier und zwei Chinesen. Wie verlautet, wird zu diesem Weihen ein allerdings zahlenbeschränkter Pilgerzug aus China erwartet mit Diözesanen der neuen chinesischen Bischofe, die es sich nicht nehmen lassen, die weite Reise zu unternehmen, um der feierlichen Zeremonie in der Peterskirche, der dritten seit 7 Jahren beizuwohnen zu können.

In diesen Tagen hat sich in Rom ein Komitee aus römischen Aristokratinnen gebildet, das sich das Ziel gesetzt hat, den weniger bemittelten, notleidenden Gläubigen, die die großen Gnadenfeste des Heiligen Jahres noch viel notwendiger brauchen, als die vom Schicksal Begünstigten die Weise nach Rom zur Erlangung der Ablässe zu erleichtern und so gut wie möglich zu ermöglichen. Das Komitee, das seinen Sitz im Bicolo Juchelli 7a hat, weist billige Wohngelegenheiten und außergewöhnlich preiswerte Verpflegungsmöglichkeiten allen jenen Katholiken nach, die den schriftlichen Wunsch äußern, die Gnadenfeste des hl. Jahres zu besuchen. Es ist aber zur Pflicht gemacht, sich wenigstens 14 Tage vorher mit der erwähnten Stelle diesbezüglich in Verbindung zu setzen. Die Pilgerführer werden ganz umsonst verpflegt, soweit es sich um Geistliche handelt.

Der römische „Circolo di San Pietro“ die älteste römische Einrichtung der katholischen Aktion hat seit heute dem Hauptkomitee des hl. Jahres seine Hilfsbereitschaft für die Rompilger des Jubeljahres angeboten, und die vorerwähnte offizielle Stelle des hl. Jahres hat diese mit der Assistentin der Pilger in den vier Hauptkirchen Roms betraut. Mitglieder dieser Bruderschaft, die durch eine gelbe Armbinde mit der Aufschrift: „Comitato centrale per l' Anno Santo“ ausgestattet sind und außerdem ein Abzeichen ihrer Vereinigung in Form eines silbernen Kreuzes tragen, tun jetzt regelmäßig an den Eingängen der Basiliken Dienst. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf Auskunftserteilung, Belehrung der Pilger, wie die Ablässe zu erlangen sind, Vermittlung von Altären für die Priester zum Besorgen der hl. Messe und Erteilung jeder nur notwendigen Unterstützung an die Pilger, soweit diese sich an die Beauftragten wenden.

In den quinformierten Kreisen des Vatikan spricht man von dem wahrscheinlichen Besuch der beiden Basiliken San Giovanni und St. Paul außerhalb der Mauern durch den hl. Vater. Der Papst soll persönlich die Absicht ausgesprochen haben, selbst der großen Gnadenfeste des Jubeljahres teilhaftig zu werden. Wie verlautet, soll der Besuch der Paulskirche unmittelbar bevorstehen, während jener der Lateranbasilika am 26. Mai; dem Himmelfahrtstage, angeblich erfolgen wird. Der Papst soll sogar den Wunsch ausgesprochen haben, an diesem Tage in der erwähnten Basilika das Pontifikalamt zu halten. In den römischen politischen Kreisen steht man der Sache skeptisch gegenüber. Man glaubt zwar, an die genannten Besuche der Basiliken, rechnet aber damit, daß diese erneute Herausgehen aus der Vatikanstadt Vius XI. ähnlich wie das bereits nach Unterzeichnung des Lateranpaktes, erfolgte am frühen Morgen unbeachtet und ohne vorherige Mitteilung erfolgen wird.

Seit dem Jahre 1899 wetteifert die belgische katholische Presse, dem hl. Vater alljährlich ein größeres Geldgeschenk zu sammeln, das kurz mit „Etrennes pontificales“ (= eigentlich = „Neujahrsgeschenke“) bezeichnet wird und durch die Vorstandsmitglieder des Verbandes der katholischen belgischen Journalisten übermittelt wird. In diesem Jahre war diese offizielle Uebersendung dieser „Etrennes pontificales“ infolge der Anwesenheit des belgischen Pilgerzuges in Rom mit besonders feierlichen Zeremonien verbunden. In einer den erwähnten Persönlichkeiten der katholischen belgischen Presse gewandten Privataudienz verlas der Präsident des Verbandes eine Grußbotschaft, in der er besonders darauf hinwies, daß das katholische belgische Volk es sich trotz der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes nicht nehmen ließ, dem hl. Vater den alljährlichen Sonderobulus zu bringen, an dem sich mehr als 3500 Familien beteiligen haben. Außerdem sprach er die große Freude der Dabeimgebliebenen aus, die neuerdings durch die Rundfunkübertragungen die Worte des gemeinsamen Vaters auch in ihren heimlichen Dörfern hören können. Der Papst sprach in seiner Ansprache seine große Freude aus, die belgischen Journalisten wieder vor sich zu sehen und erinnerte an die fruchtbare Arbeit der Missionen im belgischen Congo, die stets die eifrige Unterstützung der belgischen Regierung erfahren hat. Zum Schluß erkundigte sich Vius XI. über die wirtschaftliche Lage und die soziale Not des Landes und erteilte dann allen Anwesenden seinen apostolischen Segen. Nach den statistischen Angaben des Observatore waren in diesem Jahre die „Etrennes pontificales“ höher wie in allen früheren Jahren der Nachkriegszeit, was gewiß ein schlagender Beweis der Anhänglichkeit der belgischen Katholiken an den hl. Stuhl bedeutet.

Die Veröffentlichungen der letzten Tage in den römischen Tageszeitungen der von den italienischen Staatseisenbahnen für diesen Sommer geplanten Sonntagsfahrten mit einer 80prozentigen Fahrpreismäßigung sind auch für die Rompilger des hl. Jahres von Interesse. Während es sich im letzten Jahre um Fahrten ins Blaue handelte, von denen man meist erst eine Woche vorher wußte, wohin die nächsten verbilligten Sonntagszüge führen, hat jetzt das staatliche Verkehrsamt eine Liste sämtlicher für die kommende Saison geplanten Sonntagsfahrten bekanntgegeben, sodaß es schon heute Südbahnhöfen und Rompilgern möglich ist, ihre Reise so einzurichten, daß sie sich jeweils am Sonntag in einer Stadt befinden, von wo aus sie mit für deutsche Verhältnisse lässlich kleinen Beträgen große Sonntagsfahrten von einem Teil der Insel bis zum anderen machen können. Die Abfahrt beginnt stets am Samstag gegen Mitternacht und die Rückfahrt an die Ausgangsstation jeweils am Sonntag nach, sodaß der Aufenthalt im Durchschnitt 20 Stunden betragen kann. Wie billig diese Sonntagsfahrten sind, kann man ersehen, wenn man bedenkt, daß eine Fahrt von Rom nach Venedig und zurück nur 30 Lire kostet, eine solche bis

# Rote Diktaturgelüste in Spanien

Mailand, 2. Mai. (Eig. Bericht.)

Italienische Korrespondenten in Madrid und Barcelona melden an ihre Zeitungen, die sozialistisch-freimaurerische Regierung Azanja bemühe sich nicht nur krampfhaft, ihre Niederlage zu verschleiern, sondern greife auch wieder zu Presseverboten „im Namen der Staatsautorität“. Oppositionelle Blätter, die gefordert hatten, daß die Regierung dem Unschwung im Volke Rechnung trage, sind verbannt worden. Sie dürften in den nächsten vier Wochen das Wahlergebnis bei den Gemeindevahlen nicht zum Gegenstand innerpolitischer Betrachtungen machen.

Auf die Ankündigung der Oppositionsführer Lerroux und Maura, daß sie zur Obstruktion technischer Natur schreiten würden, um dem Volke klar zu machen, daß eine Regierung am Ruder sei, hinter der kaum ein Drittel des Volkes stehe, hat Ministerpräsident Azanja mit Einleitung der Diktatur gedroht unter fruchtloser Schließung des Parlaments. Offensichtlich liegungelt die rote Regierung auch mit den über das Land zerstreuten, wenn auch ziffernmäßig nicht starken, aber verwegenen Terroristengruppen, die beim Ausbruch der Revolution seinerzeit über Kirchen und Klöster herfielen. Der Korrespondent der „Stampa“ in Madrid bemerkt, daß man noch nie seit einem Jahre die Regierungspresse Spaniens derart mit Angriffen auf den Klerus und die Kirche angegriffen gesehen habe wie jetzt. Die kommunistische Meute solle mobilisiert werden, um das unbenqueme Wahlergebnis zu verwischen.

Der „Corriere della Sera“ widmet den spanischen Ereignissen einen Leitartikel, worin es heißt, am letzten Karfreitag seien zufällig zwei Jahre seit Bestehen der sozialistischen Republik Spanien verlossen gewesen. Wenige Tage vor der Gründung der Republik hätten, ganz wie jetzt, keine politischen Wahlen, sondern nur Gemeindevahlen stattgefunden, und auf Grund dieser Gemeindevahlen habe Alfons XIII. damals abgedankt. Heute sei es an den marxistischen Sozialisten, in Spanien das Feld zu räumen, weil sie empfindlicher aufs Haupt geschlagen seien als seinerzeit die bürgerliche Monarchie. Azanja, der nicht zurücktreten wolle, obwohl von 1 300 000 spanischen Stimmberechtigten nicht viel mehr als 400 000 für ihn seien, scheine ein Terrorsystem der Diktatur nach Moskauer Muster aufrichten zu wollen. Neutrale Beobachter glauben jedoch, daß in der Opposition genug Leute stehen, die sich das nicht gefallen lassen.

Rom, 2. Mai. (Eig. Bericht.)

Zum Wahlausgang in Spanien wird in hohen kirchlichen Kreisen bemerkt, daß die Entscheidung nicht so gelaunt habe, ob Republik oder Monarchie, sondern um christliches oder unchristliches Spanien. Noch nie habe ein Volk nach kurzem Erleben des unchristlichen Geisteslebens so entschieden seine Abneigung gegen religionsfeindliche Maßnahmen gezeigt wie hier in Spanien. Was nun auch nach an Leiden für das tapere spanische Volk komme, könne nicht hindern, daß es sich in absehbarer Zeit von weissen, gemäßigten Männern regiert sehe.

Florenz, 3. B. 20 Lire. Von Rom nach Neapel und zurück kommt man schon mit 15 Lire weg, während eine Fahrt nach Montecassino, Assisi und in die Abruzzenstadt Avele z. B. noch weniger kostet. Wenn man noch berücksichtigen will, daß die Bahnfahrt von der Grenze nach Rom und zurück zur Grenze, infolge der bis 28. Oktober verlängerten Revolutionsausstellung eine 70prozentige Preisermäßigung genießt, kann man leicht errathen, daß in diesem Jahre eine Pilgerfahrt nach Rom auch für jeden Winderbittelten erdönglich ist. J. M. Wiesel.

## Baden

### Der Sinn der neuen bad. Lehrerorganisation

Aus der ersten Meldung über die Zusammenlegung der bisherigen Lehrerorganisationen im Landesverband badischer Lehrer ging nicht hervor, was damit bezweckt sei. Nunmehr berichtet der bld. aus Bad Freyersbach weiter:

„Auf der hier abgehaltenen Lehrertagung, die, wie ge-

### Es wird noch nicht genug gelogen

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im amerikanischen deutschen „N. Y. Herald“ in Newyork:

In der französischen Deputiertenkammer hat der Abgeordnete Adrian Dariau erklärt, Frankreich müsse seinen Propaganda-Dienst im Ausland und insbesondere in Amerika bedeutend verbessern und viele Millionen mehr ausgeben, damit die Theorie von „Deutschlands Altschuld am Krieg“ aufrechterhalten und Deutschlands „Uebertretungen der bestehenden Verträge“ in richtiger Weise an den Branger gestellt würden. Der französische Abgeordnete mag sich beruhigen! Der französische Lügenpropaganda-Dienst arbeitet so gut wie je. Wir haben in den letzten Wochen Proben davon erhalten, die in nichts den Schauermären der Kriegszeit nachstehen, durch welche die Vereinigten Staaten in das allgemeine Blutbad hineingezerrt wurden. Und die Lügen wurden auch jetzt wieder hier weiterhin ebenso geplatzt wie in jenen Tagen.

Zimmerhin war es von dem Herrn Abgeordneten reichlich naiv, über den neuen Propagandaplan so öffentlich zu reden. Gewöhnlich werden solche Kampagnen hinter den Kulissen durchgeführt, und die französische Abgeordnetenversammlung, die zweifellos von der Naivität ihres Mitglieds unangenehm berührt war, so es denn auch vor, nicht darüber zu debattieren, sondern die Angelegenheit einem Unterkomitee „zum Studium“ zu überweisen.

Einen Teil des neuen Propaganda-Programms wird freilich das betreffende Komitee von vornherein fallen lassen müssen. Herr Dariau hatte unerschämter Weise angenommen, daß die große parteilose amerikanische Nachrichtenorganisation, die „Associated Press“, der auch der „N. Y. Herald“ angehört, dazu verwendet werden könnte, die Lügenlast hier intensiver zu säen. Herr Kent Cooper, Generaldirektor der „Associated Press“, hat aber bereits erklärt, daß diese Vereinigung selbstverständlich für solche Zwecke nicht zu haben sei und sich noch wie vor auf ihren eigenen, zureichenden Dienst beschränken werde.

Die „Evening Post“ erklärte dazu in einem Leitartikel, daß Frankreich in diesem Lande die erfolgreichste Propaganda durch die Ankündigung machen könnte, daß es seine Schulden bezahlen wolle. Das würde zweifellos bedeutend besser wirken, als die Entsendung „junger hübscher Propagandisten“, wie der Herr Dariau vorge schlagen hatte.

### Farmerrevolten gegen Zwangsversteigerungen

Newyork, 2. Mai.

Wie aus Sioux-Stadt gemeldet wird, kam es im Staate Iowa mehrfach zu Farmerrevolten gegen Zwangsversteigerungen. Nachdem am Donnerstag die Farmer in Lemars verliert hatten, den Ortsrichter zu lynchen, kam es am Freitag in Denison zwischen 500 Bauern und 50 Polizisten zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem 14 Polizisten zum Teil erheblich verletzt wurden. Der Gouverneur hat über fünf Kreise das Kriegsrecht verhängt und Nationalgarde mit Maschinengewehren in das Unruhegebiet entsandt.



Der Ersatz für die „Niobe“

Das Segelschiff, das als Ersatz für die untergegangene „Niobe“ gebaut wird, nähert sich seiner Vollendung. Es wird auf den Namen des bekannten Dichters Gorch Fock getauft werden.

meldet, die neue badische Lehrerorganisation vornahm, führte Ministerialrat Gärtner, Referent für Volksschule im Ministerium des Kultus, Unterrichts und Justiz, u. a. aus:

Die Zeit der nicht durchgeführten Beschlüsse, der unendlichen Verhandlungen und der Massenabfertigung der Bittschriften ist vorüber. Der Dualismus zwischen Regierung und Ständevertretungen wird beseitigt. Das alles anlässlich Ende der liberalen Epoche hat auch in den Ständevertretungen des Lehrerstandes verheerende Wirkungen gezeigt. Eine Menge sich bekämpfender Vereine war durch innere Gegensätzlichkeit nicht mehr in der Lage, Dienst am Ganzen zu tun. Es war ihnen aber auch nicht die Kraft gegeben, ihre lähmende Unfruchtbarkeit von sich aus durch einen Zusammenschluß zu überwinden. Wie eine Erlösung muß es darum empfunden werden, wenn hier der neue Staat mit starker Hand eingreift. In der Zukunft kann und wird es nicht mehr Aufgabe der Ständesorganisation der Lehrenden sein, „Belange“ zu vertreten. Sie wird sich einer weit bedeutenderen Verpflichtung bewußt werden müssen: Mitarbeiter, Mitgestalter am Werden des Volkes zu sein. Im Dienste dieses Volkes müssen alle Einzelwünsche in den Hintergrund treten. Im Dienste dieser Notwendigkeit hat der Staat das Recht und die Pflicht, den badischen Lehrerstand in einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen. Die Spitze dieser Organisation ragt hinein ins Ministerium, so daß Ministerium und Lehrerstand eine Einheit werden. Nur so kann das Wechselverhältnis zwischen Politik und Erziehung, das unbedingt bestehen muß, wenn eine lebendige Ganzheit entstehen soll, voll zur Auswirkung kommen.

Es muß anerkannt werden, daß der Zusammenstoß der Vereine von keinem Vertreter als Zwang empfunden wurde. In sachlichen Besprechungen wurden alle Fragen zur Zufriedenheit geklärt, und man konnte allgemein den festen Willen zum Aufbau am Ständestaat des Dritten Reiches erkennen.

Die einheitliche Lehrerorganisation soll also ganz im Dienste der Schule und nicht im Dienste materieller Ständesinteressen stehen. Die Schule aber steht im Dienste der nationalen Erziehung etwa im Sinne Fichtes. Das gilt natürlich nicht nur für Baden, sondern für den ganzen Machtbereich des Dritten Reiches. Die große Zielsetzung muß man ohne weiteres anerkennen. Niemals wäre der Liberalismus dazu imstande gewesen. Wichtig ist nun die weitere Frage, mit welchen Mitteln das große Ziel erreicht werden soll.

### Eine Erklärung der „Bodensee-Zeitung“

bld Konstanz, 3. Mai. Die „Deutsche Bodensee-Zeitung“, das maßgebende Zentrumorgan des Seekreises veröffentlicht folgende Erklärung:

„Aufsichtsrat und Vorstand der A.-G. Oberbadische Verlagsgesellschaft Konstanz haben in Uebereinstimmung mit der höchsten kirchlichen Führung beschlossen, die „Deutsche Bodensee-Zeitung“ künftig als katholische Tageszeitung im Geiste und auf dem Boden der nationalen Neuordnung in Deutschland zu führen und die Regierung in Reich und Land in positiver Mitarbeit zu unterstützen. Deshalb wurde die Redaktion neu gestaltet und die Gesamtschriftleitung dem Redakteur Dr. Eduard Sütterle übertragen. Die Redakteure Joseph Hiltgrainer-Konstanz und Peter Röhmann-Ueberlingen sind nicht mehr in der Schriftleitung tätig.“

# Früher Nah und Fern

## Weitere Personalveränderungen

Karlsruhe, 3. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Julius Guth-Bender in Mannheim kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten. Kreisrat Paul Frank in Offenburg wurde zum Kreisoberlehrer ernannt. Rektorin Anna Saß in Heidelberg, Fortbildungsschulhauptlehrerin Marie Mayer in Mannheim, Fortbildungsschulhauptlehrerin Elisabeth Harrer in Baden-Baden und Fortbildungsschulhauptlehrerin Elisabeth Schunk in Mannheim wurden in den einstufigen Ruhestand versetzt. — Hauptlehrer Adolf Schuppel an der Volksschule in Schwabenbach bei Wolfach wurde zum Rektor der Volksschule in Hornberg ernannt.

st Bruchsal, 3. Mai. (Kleine Chronik.) Zum Direktor der Gewerbeschule als Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Gewerbeschuldirektors Reutenwald wurde Student Diplomingenieur Hermann Härter, ein gebürtiger Bruchsaler, ernannt. — Der Feiertag der nationalen Arbeit, die Maßfeier des neuen deutschen Reiches, wurde in Bruchsal, dem nationalen Gehalt des Tages entsprechend, freudig begangen. In allen Straßen wehten die Symbole der neuen Zeit: Schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuzbanner, die Säulen waren mit Grünsmud prächtig geziert. Bei der morgendlichen Kundgebung sprach Weigandt-Karlsruhe über Wert und Würde der Arbeit. Am Nachmittag fand ein imposanter Festzug statt, an dem sich schätzungsweise 5000 Personen beteiligten. — Vom Einzelrichter des Amtsgerichts wurde ein kommunistischer Wegebaurische wegen Nichtablieferung von Waffen und verbotenen Waffentragens zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

bid Bruchsal, 3. Mai. (Tätliche Auseinandersetzung zweier Greise.) Gestern abend gerieten am Frohnberg ein 79 Jahre alter Tagelöhner und ein 70jähriger Zimmermann in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der erstere mit einem T-Eisenstück auf den anderen einschlug. Der zu Boden gefallene Zimmermann wehrte sich mit seinem Taschenmesser und brachte dem Tagelöhner schwere Verletzungen bei. Auch der Zimmermann wurde verletzt.

## Schwerer Gewittersturm

über Bergstraße Heidelberg—Mannheim—Pfalz.

bid Mannheim, 3. Mai. Am Dienstag abend gegen 10 Uhr suchte das erste Frühjahrgewitter sowohl die Bergstraße als auch Heidelberg und entlud sich mit voller Gewalt über Mannheim. Das feurige Himmelschauspiel verbunden mit mächtigem Donnerrollen, dauerte fast eine Stunde. Riesige Wassermassen ergossen sich auf Wald und Flur und richteten großen Schaden an. In kurzer Zeit hatte der über die Stadt selbst niedergehende Wolkenbruch die tiefer gelegenen Keller und Unterführungen derart überschwemmt, daß sowohl in der Innenstadt wie in verschiedenen Vororten das Wassernotkommando des Tiefbauamtes in Tätigkeit treten mußte. Auch die Feuerwehre mußte in einem Falle eingreifen. Gegen 11 Uhr war jede Gefahr vorüber. Auch die Vorderpfalz suchte ein schwerer Gewittersturm heim, doch ist von einem nennenswerten Schaden nichts bekannt geworden.

bid Mannheim, 3. Mai. (Zerstörung des Ludwig-Frank-Denkmal.) Das am Rande des Luisenparks stehende Denkmal für den einzigen im Kriege gefallenen Reichstagsabgeordneten, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank-Mannheim, wurde in der Nacht zum Samstag von bisher unbekanntem Täter durch geschändet, daß die Bronzeplatte am Sockel heruntergerissen und die Inschrift zum großen Teil unleserlich gemacht wurde.

Mannheim, 30. April. (Mannheimer Treffen der 14er Fuhrartilleristen.) Eine unerwartet zahlreiche Beteiligung hatte die Bezirksgruppe Mannheim des Bundes des ehemaligen Fuhrartillerie-Regiments Nr. 14 mit ihrem auf Samstag und Sonntag angelegten Kameradschaftstreffen zu verzeichnen. Schon am Samstag nachmittag trafen zahlreiche auswärtige „Fuhrer“ ein, die von einer Abordnung am Bahnhof abgeholt wurden. Nach einer Mitgliederversammlung des Offiziervereins begann abends im Friedrichspark der Begrüßungs- und Unterhaltungsabend, der so stark besucht war, daß die Räume bei weitem nicht ausreichten. Am Sonntag vormittag fand eine Vertreterversammlung im Friedrichspark statt, am frühen Nachmittag sammelte man sich zu einem Umzug durch die bereits für den Tag der Arbeit festlich geschmückte Stadt. An dem Aufmarsch beteiligten sich Formationen der SA, SS, NS und aller anderen nationalen Verbände. Der Artillerieverein Ludwigshafen führte eine bespannte Feldhaubitze mit, aus der zum Beginn und Schluß des Festzuges Völlerschüsse abgegeben wurden. Am Montag beteiligten sich die 14er an der großen Kundgebung zum Tag der nationalen Arbeit.

bid Heidelberg, 3. Mai. (Kampf gegen den Ungeist.) Die Führer des Heidelberger Allgemeinen Studenten-Ausschusses wendeten sich in einem Aufruf an die Studentenschaft, alle erreichbare jüdisch-marxistische, international-tendenzlose Literatur zu sammeln, damit diese am 10. Mai durch eine öffentliche Verbrennung (wie dies an diesem Tage an allen deutschen Hochschulen geschieht, vernichtet werden könne, als Symbol für den festen Willen, den zerlegenden jüdisch-marxistischen Geist auszurotten.

bid Sindolshaus (bei Adelsheim), 3. Mai. (Scheunenbrand.) Hier brannte in der Nacht die Scheune des Jakob Gfäner bis auf den Grund nieder. Ein Uebergreifen auf das angebaute Wohngebäude wurde verhindert; allerdings erlitt es großen Wasserschaden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 6—7000 Mk. geschätzt. Man vermutet wiederum Brandstiftung.

## Schwerer Motorradunfall

bid Laubersbühlshaus, 3. Mai. Der Motorsturmfahrer Joseph Gerold aus Königheim verunglückte am Sonntag mittag auf einer Dienstreise auf dem hiesigen Marktplatz. Er fuhr mit einem Kastragen zusammen, wobei er unter diesen zu liegen kam. Gerold erlitt einen Oberschenkelbruch und Quetschungen und wurde von SA-Sanitätern in das Spital verbracht.

bid Nischen (bei Eppingen), 3. Mai. (Beim Völlerschießen verunglückte) am Tage der nationalen Arbeit der ledige Heinrich Kraut von hier. Beim Abfeuern eines Schusses überlag sich der Völler, wodurch ein Teil der Ladung rückwärts schlug und Kraut an Kopf und Arm Verletzungen verursachte, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

e Ettlingen, 3. Mai. Die Ausstellung der Privat-Hochschule von Frau Werner hier, erfreut sich eines sehr guten Besuches. Wahre Kunstwerke schuf Frau Werner mit ihren Schülerinnen. — Festgenommen wurde ein Betrunkener, weil er in einer hiesigen Wirtschaft beleidigende Äußerungen gegen den Herrn Reichsanwalt sich hat zu schulden kommen lassen. — In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern früh ein Betrunkener, der durch sein Verhalten die Besucher der ewigen Anbetung störte. — Gestorben ist im Alter von 82 Jahren, Frau Regina Stähli, Ehefrau des verstorbenen Rudolf Stähli, Werkmeister. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr statt.

## Gewitterschaden in der Bühler Gegend

bid Leiberkingen (Amt Bühl), 3. Mai. Am Dienstag abend entlud sich hier ein schweres Gewitter, das von starkem Hagelgeschlag begleitet war. Die Döbsterne gilt als völlig vernichtet. Auch die Felder haben starken Schaden erlitten. Vom Korn stehen nur noch dürftige Halme, so daß mit einer Mißernte gerechnet wird. Der Hagel hatte teilweise die Größe von Taubeneyern und fiel so dicht, daß nach Mittwoch morgen eine dicke Schicht den Boden bedeckte. Die Gemeinde Leiberkingen trifft dieses neuerliche Unglück um so härter, als sie durch die Leberregelseuche in den letzten Jahren schon schwere Verluste erlitten hat.

## Auto gegen Motorrad

bid Ahern, 3. Mai. Bei Einbiegen in die Hantenbacher Straße stieß der Kraftwagen eines hiesigen Geschäftsmannes Dienstag nachmittag mit einem Motorradfahrer zusammen, der mit voller Wucht auf das Auto auftrankte. Das Motorrad wurde zur Seite geschleudert und der Fahrer, der 32 Jahre alte Expeditur Julius Blum erlitt einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Dem Geschäftsmann geschah nichts, nur sein Wagen wurde unerheblich beschädigt.

bid Hantenbach (bei Ahern), 3. Mai. (Unfall.) Der Farrenwärter Benzelin Armbruster wurde durch ein auschlagendes Hind so schwer ins Gesicht getroffen, daß er eine Verletzung des Nasenbeines davontrug.

bid Rehl, 3. Mai. (Verwendung von öffentlichen Geldern.) Wie die kommissarische Stadterwaltung nunmehr der Deffentlichkeit bekannt gibt, hat der abgesetzte Bürgermeister Dr. Luthmer in der Zeit vom 1. April 1930 bis 1. April 1933 insgesamt 9135,40 RM. an Reisekosten und Tagesgebühren, weiter 2886,20 RM. an Kosten für Autofahrten und 10 048,22 RM. an Telefongesprächen verbraucht. Das ergibt in drei Rechnungsjahren einen Gesamtaufwand von 22 069,82 RM. Dazu kommt noch ein Betrag von 2150 RM., den der Bürgermeister zur Führung von Darlehensverhandlungen der Stadtkasse entnommen hat. Weiter ist zu berücksichtigen die Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von 3000 Reichsmark. Die Ausgaben vom 1. Augst 1929 (Tag des Dienstantritts) bis 31. März 1930, sind noch nicht festgestellt.

## Mit dem Fahrrad stolgestürzt

bid Triberg, 3. Mai. Der letzte Apriltag hat einem blühenden Triberger Menschenleben einen unerwarteten Tod gebracht. Bei der Rückkehr von Furtwangen, wohin er eine Fußballmannschaft begleitet hatte, verlor der 28 Jahre alte Uhrmacher Hugo Duffner in den abfallenden Kurven der Straßen Schönmald-Triberg am großen Rand beim Wälderwald die Herrschaft über das Fahrrad und wurde an die Böschung geschleudert. Duffner erlitt einen Schädelbruch. Ein fremder Passant benachrichtigte einen Arzt, der den Verunglückten alsbald ins Krankenhaus brachte. Dort ist Duffner dann am Abend des 1. Mai, als für andere die Befundung zur Arbeit erlangt, seiner Arbeit durch den Tod entzogen worden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mit Duffner ist auch ein eifriger Sportmann verloren gegangen.

bid Schutterwald, 3. Mai. (Der Reichspräsident als Pate.) Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft beim 7. Kind der Randwirtschelseule Wilhelm Braunstein übernommen und eine Ehrengabe zugesandt.

bid Emmendingen, 3. Mai. (Zwei schwere Verkehrsunfälle.) Ein 9jähriges Mädchen aus Gerau wurde von einem Kenzinger Kraftwagen überfahren und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. — In der Nähe von Wasser verlor der Wechner Theodor Kaltenbach von hier die Herrschaft über sein Krafttrad und stürzte. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

bid Randern, 3. Mai. (Der ungeklärte Eisenwerkbrand.) Der seinerzeit unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Gießereiarbeiter Gottfried Schwald ist wieder aus der Haft entlassen worden. Er stand unter dem Verdacht, den Brand im Eisenwerk Randern angelegt zu haben.

## Kein Zimmervermieten mehr durch städtische Beamte

bid Freiburg i. Br., 2. Mai. Die städtische Pressestelle teilt uns mit: Die Notlage weiter Volksfreie hat den neuen Oberbürgermeister Dr. Kerber, veranlaßt, an die Beamten und Angestellten der Stadt Freiburg einen Erlaß auszugeben, der ihnen auferlegt, vom Vermieten von Zimmern künftig Abstand zu nehmen. Der neue Erlaß geht von dem Gedanken aus, daß städtische Beamte und Angestellte, die in geförderter Stellung und Empfänger auskömmlichen Gehaltes sind, nicht eine Konkurrenz mit Zimmervermietern den Volksfreien eingutreten haben.

bid Freiburg i. Br., 3. Mai. (Besetzung von Gewerkschaftshäusern.) Im Rahmen der im ganzen Deutschen Reich eingeleiteten Aktion gegen die freien Gewerkschaften wurden auch hier am Dienstag früh 10 Uhr sämtliche Gewerkschaftsbüros der freien Gewerkschaften durch die NSDAP besetzt.

Auch in La hr besetzte die NSDAP heute früh sämtliche Gewerkschaftsbüros der freien Gewerkschaften.

bid St. Georgen (bei Freiburg i. Br.), 3. Mai. (Die St. Georgsprojektion.) Auch in diesem Jahre hatten sich zum St. Georgsfest zahlreiche Fremde eingefunden, um der großen St. Georgsprojektion beizuwohnen. Vor der Projektion fand, wie alljährlich, ein Hochamt statt, das von sämtlichen Vereinen besucht war. Die Festpredigt hielt Oberpfarrer Gutfleisch-Freiburg. Bei der sich anschließenden Projektion bildeten etwa 110 Georgsritter die Spitze. Die Projektion bewegte sich durch die mit Fahnen und frischem Grün reich geschmückten Straßen zurück zum Kirchplatz, wo die Segnung der Georgsritter stattfand.

bid Lörrach, 3. Mai. (Ein Meisterstück.) Ein Meisterstück deutscher Konditorarbeit wurde zum Tage der Deutschen Arbeit in der Konditorei Bape hergestellt: Ein Denkmal der Deutschen Arbeit auf einem Fundament aus einem halben Zentner Lörracher Schokolade, vor dem aus Schokolade, weichem Marzipan und rotem Karamell gebildeten Hintergrund mit den Flaggen des alten und neuen Deutschland, Amboss und Hammer als Insignien der Arbeit. An den Stufen ein Kranz mit den Insignien Adolf Hitlers, daran 14 Eichenblätter, die 14 Jahre des Ringens um die Seele des deutschen Arbeiters verjinnbildlichend.

bid Gag (bei Säckingen), 3. Mai. (Niedergebranntes Anwesen.) Das der Witwe Buz gehörige größere landwirtschaftliche Anwesen ist vollständig niedergebrannt. Ein größerer Teil der Einrichtung und der Viehbestand mit Ausnahme des Federviehs wurde gerettet. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer von der Außenfront des Hauses her seinen Ausgang nahm, wo die Holzborräte lagern.

## Doppelselbstmord durch Leuchtgas

Nach drei Wochen erst entdeckt.

bid Gernersheim, 3. Mai. Am Sonntag mittag fand man den 30jährigen Tager Kern und seine 33jährige Ehefrau in ihrer Wohnung in der Kirchgasse tot auf. Sie hatten sich mit Gas vergiftet. Die Leichen wiesen schon starke Verfallserscheinungen auf. Die Untersuchung stellte fest, daß der Tod schon vor einiger Zeit eingetreten sein muß. Spuren wiesen darauf hin, daß sich das Ehepaar schon vor fast drei Wochen vergiftete. Als Grund zu dieser Tat nimmt man Familienstreitigkeiten an. Rätselhaft ist, daß die Tat solange nicht entdeckt wurde, da doch wochenlang das Gas ausströmte. Nur durch Zufall bemerkte am Sonntag ein Junge den Gasgeruch und verständigte die Nachbarn. Diese alarmierten die Polizei und die Hilfspolizei öffnete die Wohnung. Die Gerichtskommission nahm sofort die amtlichen Feststellungen vor und gab hierauf die Leichen zur Bestattung frei. Vor einigen Wochen ereignete sich hier ein gleicher Fall.

bid Kaiserslautern, 3. Mai. (Marrigt nicht einen SA-Mann nieder.) Montag vormittag ereignete sich hier ein blutiger Mordfall. Der SA-Mann Ziehm geriet mit dem der SPD nahestehenden Becker in einen Wortwechsel, weil letzterer beleidigende Äußerungen gegen SA getan hatte. Blödsinnig zog Becker ein Dolchmesser und stach auf den überraschten SA-Mann ein. Schwer in die Lunge getroffen, sank dieser zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und mußte wegen der Gefahr innerer Verblutung sofort operiert werden.

bid Densendorf (im Ehlingen), 3. Mai. (Ein SA-Mann tot aufgefunden.) Gestern morgen wurde am Seitenabgang der Wirtschaft zur Mose auf einer Grasböschung der 21jährige SA-Mann Heinrich Steiner erschossen aufgefunden. Eine Pistole lag in der Nähe der Leiche. Nach Feststellung von Kriminalpolizeiarzt Witzgenegger liegt Selbstmord vor. Der Tote ist Densendorfer. Er trug SA-Uniform. Der junge Mann erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

## Anschlag auf einen höheren Polizeibeamten

bid Wehlar, 3. Mai. Auf den nationalsozialistischen Sonderkommissar bei der Wehlarer Polizei zur Bekämpfung kommunistischer Umtriebe wurde in der letzten Nacht ein Anschlag verübt. Der Kommissar, Polizeioberleutnant Stephan, befand sich mit seinem Dienstwagen auf einer Dienstreife im nördlichen Kreisteil. Auf der Straße nach Redorf in der Nähe der heftigen Grenze wurde der Wagen aus dem Hinterhalt beschossen. Die Kugel schlug in die Karosserie des Wagens ein; Oberleutnant Stephan blieb glücklicherweise unverletzt. Es ist dies in wenigen Tagen der zweite Anschlag, der auf den Beamten verübt wurde.

## Wetterbericht

Allgemeine Witterungsübersicht. Karlsruhe, 3. Mai. Das Tief über der Biskaya hat durch rasches Vordringen feuchtwarmer Luft gestern abend fast im ganzen Lande Gewitter mit stellenweisen ergiebigen Niederschlägen gebracht. Auch morgen bleiben wir in der feuchtwarmen Luft.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Meist wolzig mit weiteren teilweisen gewittrigen Niederschlägen, zeitweise schwül.

Wasserkände des Rheing vom 3. Mai, morgens 8 Uhr: Walds hut 257, gef. 9; Rheinfelden 230, gef. 4; Wehrsch 198, gef. 18; Rehl 248, gef. 15; Waxau 292, gef. 7; Mannheim 280, gef. 20; Gaub 146, gef. 6 Zentimeter.

Es schmeckt wirklich besser mit **MAGGI'S Würze** · Schon wenige Tropfen genügen ·

Ein neuer Geist in Italien

Abkehr von Hegel

Der dritte Internationale Hegel-Kongreß in Rom

Man durfte erwarten, daß die Hauptstadt des faschistischen Italiens für den dritten internationalen Hegelkongreß...

Wie ein liebliches Abblühen ist der Hegelkongreß in den Freigärten dieser großartigen, eben zu Ende gehenden Osterwoche...

Die Einladungen zu den Vorträgen und zum Empfang am 18. April erließen der Präsident G. Gentile und der Direktor G. Cabetti...

Was ist hier vorgegangen, daß ein dem vor kurzem noch hochgefeierten Philosophen des absoluten Staates gewidmeter internationaler Gelehrtenkongreß gerade in Rom so wenig Beachtung fand?

Man ist in Rom in eine Kritik des philosophischen Idealismus eingetreten, die nicht von der Theorie ausgeht, sondern von der Praxis des Lebens...

Solche Gelehrte — und anscheinend auch die führenden Staatsmänner, ohne deren Willen eine Zeitschrift wie die „Sapienza“ nicht erscheinen könnte...

lebens der Nation fassen muß, die man nicht dulden kann. Man erkennt im Idealismus den Liberalismus, den man bekämpft!

Bisher waren neuscholastische Denker verschiedener Herkunft die einzigen theoretischen Gegner jener Lehre in Italien.

„Großzügige“ Gottlosenpropaganda

Das Hauptorgan zur Bekämpfung des Gottesgedankens und Gottesglaubens in den Sowjetstaaten ist der „Wjesbofschnit“.

Oesterreich: Kirchenmusik

Von Heinz Professor W. Goller-Klosterneuburg

Der österreichische Mensch hat einmal seine ausgeprägten Eigenheiten. Sie sind erklärbar zunächst aus der Landschaft, die er bewohnt.

Die Charaktereigenschaften des österreichischen Menschen erscheinen auch wesentlich beeinflusst von seiner großen geschichtlichen Vergangenheit.

Die Musik des Bergländers bevorzugt die klare, weitausschwingende melodische Linie. — Der Silhouetten seiner Berglandschaft gleich eine einfache, natürliche Harmonik.

In seiner Natur- und Gottesfreudigkeit ist der Grundcharakter seiner Musik bestimmt. Die musikalische Technik wurde bestimmend beeinflusst durch die glänzende Musikpflege an den weltlichen und geistlichen Fürstentümern in Wien, Salzburg, Innsbruck, Graz u. a., denen im 17. und 18. Jahrhundert die Domkapitel, Stifte und Klöster nachzustrahlen suchten.

führen. Eine Veröffentlichung der Mailänder Herz-Jesu-Universität (1932): „Hegel, nel centenario della sua morte“ zeigt in ihren historischen Abhandlungen unfeindlich, wie verhältnismäßig wenig auf unserer Seite dieser Gedanke...

Vor zwei Jahren begegneten sich in Rom wie in Deutschland die beiden großen Schwestern von denen der eine, Hegel, den abendländischen Idealismus formte, der andere Albert der Große, den Realismus zu neuem Dasein erweckte...

tums instinktiv ablehnt. Irgend welche neuen Gedanken, die nicht ein einigermaßen im Kathedismus geschulter Schüler glatt widerlegen könnte, kommen in der Propaganda der Gottlosen nicht zum Ausdruck.

Speziell österreichische Musikkultur, die in den „Wiener Klassikern“ (Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert) ihren Höhepunkt erreichte. Sie ist der kraftvolle und lebenswarme Ausdruck des barocken Herrenmenschen...

Auf dem Lande aber und besonders in den Alpentälern blühte schlicht und einfach das geistliche und weltliche Volkslied, begleitet von den primitiven Hausinstrumenten: Hackbrett, Zither, Schwegel (Reife).

In den Zentren der ehemaligen Barockkultur hat sich indessen auf dem Gebiete der Kirchenmusik ein bedeutender Wandel vollzogen. Das „Motu Proprio“ Papst Pius X. vom Jahre 1903, das der Christenheit den tieferen Sinn der Liturgie wieder in Erinnerung brachte...

Eine andere Frucht des „Motu proprio“ war die Gründung des Volksliturgischen Apostolates in Klosterneuburg durch den Chorherren Dr. Pius Parsch. Eine wahrhaft innere Erneuerung der Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche...

Der vom 7.—12. September i. J. stattfindende „Allgemeine Deutsche Katholikentag in Wien“ soll den Teilnehmern auch ein Bild in bezug auf Kirchenmusik geben und wird besonders in einem kraftvollen Volksgefang den Gemeindefortschrittgedanken zu unterbreiten verstehen.

Gregorianische Choral der frühbarocken Klammern, des Missionshauses St. Gabriel, der Merlter des Schottenstiftes und des Chorherrenstiftes Klosterneuburg; die Meisterwerke kirchlicher Tonkunst in Oesterreich der A. Cappella Zeit (Haac, Gallus, Fug, Bernadi) werden mit den ausgewählten großen Schöpfungen der „Wiener Klassiker“ und der Romantik (A. Brudner) und neuzeitlichen Werken kirchlicher Tonkunst zum Lobe des Allerhöchsten in künstlerisch vollendetester Weise von unseren besten Chören...

Apostolat einer Sängerin in Japan

Wettobasein ist das betäubende Schicksal mancher Missionsstation in den japanischen Städten. Das Rabellen mit der Priesterwohnung und vielleicht noch mit einem Hintergarten fällt im Stadtbild kaum auf, und da der gewöhnliche Japaner keinen genaueren Unterschied zwischen der katholischen Kirche und den anderen christlichen Sekten kennt...

So steht die katholische Mission vor der dringlichen Aufgabe: Heraus aus dem Ghettol! In der Öffentlichkeit sich Namen und Geltung verschaffen! Die Arbeit erschöpft sich nicht in Kirche, Sprechzimmer und Hintergarten.

Darum unternahm in der Apost. Präfektur Nagoya zu Kanagawa, einer der größeren und besseren Städte des Landes, die Mission einen Vorstoß in die Öffentlichkeit. Man gab in der hochmodernen Stadthalle ein großes Wohlthatigkeitskonzert für die Opfer eines Großbrandes der Nachbarstadt Komatsu.

Man freilich gepflanzten Lorbeerern traf die berühmte Sängerin aus Nagoya ein. Ihr Besuch galt der Missionsstation und den Patres. Freizeitreiter warteten schon mit Kamera und allerlei Fragen. Großen Eindruck machte es, wie sie ihnen mit deutlicher Betonung sagte, sie sei katholische Christin.

man sie daran. Wenn sie den Kimono trägt, dann hat sie auf dem Bodium auch immer den Rosenkranz bei sich.

Wie sich in Kanagawa die Bevölkerung zu einem Unternehmen der katholischen Mission stellen würde, war am Tage des Auftretens von Fr. Sato noch ganz im Dunkel gehüllt. So leitete eine schwere Sorge auf Patres und Christen: ein Willigen hätte der Mission empfindlich geschadet.

Schnell hatte sich die Künstlerin die Herzen der Hörer erobert. Ihre Darbietungen waren erstklassig, und ihr gemündetes Wesen voll Geist und überprüfendem Humor schlug alle in Bann.

Sato Yoshiko, die katholische Sängerin, war die Gefeierte des Tages in Kanagawa. Damit ist auch der Mission ein schöner Erfolg geworden. Man hat sie in der Stadt kennengelernt, ihr Vermögen um die Oboaschönen der abgedrungenen Nachbarstadt muß jeder Bedingte als edles Werk anerkennen.

P. M. Eder S. V. D., Kanagawa, Japan, in der Zeitschrift „Die Kath. Missionen“, Verlag L. Schwann-Düsseldorf.

# Jagd nach Millionen

ROMAN VON GUSTAV REHFELD

„Aber möchte es denn so sein. Er hatte den Kampf noch nie gefürchtet, ein Leben lang nicht. Er hatte mit Freund und Feind gestritten, weshalb nicht zur Abwechslung auch einmal mit dem eigenen Sohn?“

„Mit zuckenden Lippen und nicht ohne Bitterkeit erwiderte er: „Wenn man die Gefühlsduselei zu weit treibt, mein Lieber, nimmst du einen Grad an, den man am besten mit Verachtung bezeichnet! Auf dieser Stufe scheint du jetzt angelangt zu sein! Es ist unnütz, jemand nach Mexiko zu senden und dafür schweres Geld auszugeben, — alles, was du wissen willst, kannst du von mir und umsonst erfahren. Ich glaube wirklich, daß wir die Dame losgeworden seien, die sich eines Tages einfand und uns eine so alberne Fabel vortrug, daß dein Großvater mir den Auftrag — ich führte ihn natürlich aus — erteilte, der Schwindlerin die Tür zu weisen. Ich war überzeugt, sie hätte meine Warnung beherzigt. Ich habe mich getäuscht. Nach fast achtzehn Jahren — eigentlich bezeichnend genug! — meldet sie sich wieder mit ihren vermeintlichen Ansprüchen, weil sie jetzt, nach dem Tode deines Großvaters, behaupten kann, ich habe sie nicht zu ihm gelassen!“

„Das behauptet sie gar nicht, Papa!“

„Kennst du sie denn?“

„Ja, ich kenne sie!“ erwiderte Alexander fest. „Sie hat sich also an dich herangemacht, die Hochstaplerin! Was ihr bei dem Vater mißlang, glaubt sie bei dem Sohne mit mehr Glück durchsetzen zu können! Sie ist in ihrer Art nicht dumm, die Person!“

„Papa ich bitte dich, sprich nicht so kränkende Worte aus, die du alsbald bereuen müßtest! Die arme Frau hat in den ganzen langen Jahren ein Leben steter Arbeit geführt —“

„Das mag sie dir weismachen!“

„Das wirst du erfahren, wenn du dich nach ihr erkundigst! Nichts Edleres, nichts Würdevollereres kann es geben, als eine Mutter, die sich ganz ihrem Kinde widmet, die daselbe zu einem vollendeten jungen Mädchen erzieht —“

„Und die daselbe abschickt, einen Gimpel einzufangen.“

„Du verleumddest eine Unschuldige, Papa! Du hast nicht das Recht, in solchen Ausdrücken von einer Dame zu sprechen, die du nicht kennst!“

„Gahaha, ob ich sie kenne! Eine Betrügerin ist die junge wie die alte!“

„Und ich sage dir: eine solche Behauptung ist deiner unwürdig!“ rief Alexander, kaum noch an sich haltend.

Der Freiherr sprang wütend auf und herrschte den Sohn in maßlosem Zorn an: „Höre doch einer den Grünshnabel! Wirft sich zum Ritter eines Geschöpfes auf, das ihn zum Narren hält, wie die würdige Mama mich! Möchtest du nicht gar deinen Vater fordern, weil er es wagte, die Ehre des Fräulein Nivas anzutasten?“

Seine Ruhe endlich auch verlierend, entgegnete Alexander: „Nenne sie doch anders, du weißt recht gut, welcher Name ihr gebührt!“

„Gaha!“

„Die, welche du solcherweise herabziehst, ist die Komtesse Carmen Wibleben, die Tochter deines Vaters!“

„Möchtest du nicht noch hinzufügen, daß du sie liebst?“ höhnte der Freiherr mit bleichen Lippen.

„Nun denn: — ja, ich liebe sie und sie ist meiner Liebe würdig!“ versetzte Alexander kühn.

„Und trachtet nach deinem Vermögen!“

„Sie hat ein Recht auf das ganze Vermögen, welches du der Mutter wie der Tochter ungerechterweise vorenthältst! Und wenn du meinst, daß es durch den Tod des Großvaters ein Teil von dem geworden ist, welches mir — eines Tages gehören wird, so irrst du dich: — ich werde niemals zögern, meiner Kusine zu geben, was mir nicht gehört!“

„Was dir nicht gehört!“ lachte der Freiherr satanisch auf. „Sage doch lieber, daß du ihr dann alles geben müßt, was dein ist! Du denkst wie alle andern“, zischte er zwischen den Zähnen hervor, „ich sei reich, ich habe Millionen über Millionen aufgehäuft und dazu noch das Erbe deiner Mutter und deines Großvaters bekommen! Nun wohl, so erfahre denn die Wahrheit: Seit zwanzig Jahren stehe ich am Rande eines Abgrundes, — seit zwanzig Jahren halte ich mich mit Mühe und Not über Wasser! Bobo Wibleben starb gerade zur rechten Zeit, um mir, dem zukünftigen Erben des Vermögens, wieder Kredit zu verschaffen, sonst wäre ich schon damals verloren gewesen! Und ich bin es noch, wenn du deine Vermögen fortsetzt, mir die Wiblebenischen Millionen zu entziehen!“

„Mein Gott!“ rief Alexander voll Entsetzen aus.

„Gaha, jetzt gehen dir die Augen auf, was? zischte Georg von Berfen unheimlich. „Aber das ist noch nicht alles! Ich bin sogar außerstande, das Vermögen herauszugeben, — ich besitze gar nicht einmal mehr soviel! Wenn ich all mein Eigentum zu Geld machen würde, es genügt bei weitem nicht!“

„Mein Gott!“ wiederholte der junge Mann, sich den Kopf mit beiden Händen haltend.

„Jetzt endlich läppst du, was? Jetzt endlich siehst du ein, wie verzweifelt unsere Lage ist! Aber das genügt nicht, — es ist noch schlimmer! Bin ich genötigt, das Wiblebenische Vermögen herauszugeben, so ist es auch mit meinem Kredit vorbei, — ich kann meinen vielen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, — ich falliere, — ich mache betrügerischen Bankrott und komme vor den Strafrichter! Nun kennst du meine Lage, nun weißt du alles! Handle darnach! Entehre dich, deine Schwester, deinen Vater wegen eines Frauenzimmers, das mich übrigens noch kennenlernen soll! Du wirst haben noch eine Polizei und ich weiß, was ich zu tun habe!“

Mit diesen letzten drohenden Worten war der Freiherr aus dem Zimmer gestürzt und hatte seinen Sohn allein gelassen. Dieser hörte noch, wie er im Vorzimmer dem Kammerdiener zuzief:

„Meinen Hut — meine Handschuhe!“

Dann war er verschwunden. Wohin ging er? Welche Tollheiten, welche Ungerechtigkeiten würde er in seinem maßlosen Zorn begehen? Zu welcher neuen Schmachtheit würde er sich hinreißen lassen? So fragte sich Alexander verzweifelt, sobald er sich allein sah. Doch riesengroß schoß über alle Erwägungen der Gedanke empor:

„Mein Vater ist entehrt — — meine Schwester und ich — wir sind es ebenfalls!“

Er hatte begriffen, der Unglückliche. Zwischen zwei schreckliche Alternativen gestellt, fragte er sich jetzt, wo das Recht, wo die Pflicht läge. Dort erwarteten ihn zwei unglückliche Frauen, von denen die eine seiner Rechtschaffenheit, die andere seiner Liebe vertraute. Ach, daß das Recht auch auf ihrer Seite war, daran zweifelte er nicht mehr, trotz des Jornes, des Blutes und der Drohungen desjenigen, der beide herabzog, um ihr Eigentum für sich zu behalten!

Diese schreckliche Wahrheit, hereingebrochen über ihn wie ein Blitzstrahl, — er wagte nicht mehr, sie offen auszusprechen, — er suchte sie sich selbst zu verhehlen. Sollte er den Vater in den Abgrund stoßen, ihn, die Schwester, sich selbst ruinieren? Kinder eines Bankrotteurs, eines Betrügers! Ah, wie das schmerzte! Und furchtbar verließ auch er das Bibliothekszimmer, das ihn so gedemütigt, so vernichtet gesehen hatte.

Seine Verzweiflung kannte keine Grenzen. Und wieviel größer noch würde dieselbe sein, wenn er hätte ahnen können, was diese selbe Stunde über diejenigen, die ihm das Feuerste im Leben waren, verhängen sollte!

Sals von Sinnen, verließ Alexander von Berfen das Wiblebenische Palais, suchte die Schwester auf und teilte ihr schluchzend und stammelnd, unzusammenhängend und doch erschrecklich klar und die ganze traurige Wahrheit mit.

Und dann weinten sie zusammen in unendlicher Verzweiflung.

## Der Nachwuchs in der erbgesunden Familie des deutschen Volkes

Die Untersuchungen über den Nachwuchs erblich Belasteter im deutschen Volke geben, wie Prof. Dr. Hermann Muckermann, Leiter der Abteilung Eugenik im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin-Dahlem, im laufenden Jahrgang der „Forschungen und Fortschritte“ Nr. 8, S. 113 ff. mitteilt, ein erschütterndes Bild und lassen jetzt schon erkennen, daß eine verhältnismäßig große Vermehrung erblich Belasteter sich durchzusetzen scheint. Diese Anschauung wird zur niederdrückenden Ueberzeugung, wenn man die ungleich wichtigere Frage zu beantworten sucht, die sich auf den Nachwuchs in den erbgesunden Familien bezieht. Hier sei jene Folge von Untersuchungen wiedergegeben, die zur Lösung der Frage nach der biologischen Selbsterhaltung der erbgesunden Familie im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschl. Erbliche und Eugenik in Berlin-Dahlem durchgeführt wurde. Es sind dabei vier Fragen zu unterscheiden. — Die erste Frage bezieht sich auf Kinderzahl und Art des Familienaufbaus in heute noch blühenden Gemeinden, in denen jedes Kind willkommen ist. In verschiedenen Gemeinden im Norden und Süden Deutschlands wurde festgestellt, daß die durchschnittliche Kinderzahl in den „naturreinen Normalfamilien“ etwa 6 ist. Familien mit 1 oder 2 Kindern sind ebenso selten wie Familien mit mehr als 9 oder 10 Kindern. Die Sterblichkeit ist äußerst gering. Auch die kinderreichsten Mütter erfreuen sich einer blühenden Gesundheit. Die Wohnungsfrage findet in bescheidenen, aber ausreichenden Eigenheimen ihre Lösung. Die wirtschaftliche Lage wird weder durch Armut noch durch Reichum bestimmt, sondern dadurch, daß jede Familie durch persönliche Arbeit so viel verdient, wie der Ausgleich der Familienlasten fordert. Von alters her im Boden verwurzelt, hängt die Familie an Heim und Heimat. Die Scholle ist heiliges Land — unantastbar. — Die zweite Untersuchung verfolgt die Familien, die vom Lande abwandern, um eine zugehörige Stadtgemeinde aufzubauen. Sowohl im ganzen als auch in den verschiedenen Berufsständen der Fabrikarbeiter, der Handwerker, der kleinen Kaufleute, der unteren und aufsteigenden Beamten, der Lehrer und der Menschen in leitenden Berufen beobachtet man ein deutliches Abweichen von den Traditionen der Vorfahren. Ein Differenzierungsprozeß der Fortpflanzung setzt in dem Maß ein, als die Familien sich von dem Beruf des Bauers der Scholle entfernen. Gerade die jungen Ehen zeigen, daß die Kinderzahl kaum noch genügen wird, um den biologischen Bestand der Familien zu erhalten. Sie beträgt im ersten Jahr fünf der Ehe kaum noch zwei Kinder, während in den Landgemeinden in der gleichen Zeitspanne 2,5 bis 3 Kinder geboren werden. — Eine dritte Untersuchung bezieht sich auf den Familienaufbau einer höchsten, von Verantwortung getragenen sozialen Schicht, die ohne jede Auslese erfährt wurde. Der zeitlich horizontale Durchschnitt durch alle Erhebungen ergab die erschütternde Tatsache, daß die Kinderzahl im Durchschnitt nicht mehr genügend ist, um die biologische Erhaltung der Familien sicherzustellen. Dieser Zustand war bereits zu einer Zeit vollendet, als der gegenwärtige Geburtenrückgang im deutschen Volk noch nicht in die Erscheinung trat. In der wirtschaftlichen Lage war kein Anlaß für solche Lebensveränderung. Die wirkliche Ursache ist vielmehr in einer Lebensanschauung zu suchen, die noch nicht vom eugenischen Gedanken beeinflusst war. Ein Vergleich der Ehen von zehnjähriger Dauer aus dieser Schicht mit den Ehen der Landbevölkerung, die zuletzt, wenn auch Generationen zurück, als Urquell aufsteigenden Lebens zu gelten hat, ergibt einen Familienaufbau von 3 Kinderarmen zu 1,1 kinderreichen Familien in der Landbevölkerung, von 3 kinderarmen zu 5,1 kinderreichen in der Zwischenschicht und von 3 kinderarmen zu 1,6 kinderreichen in der höchsten Schicht. — Die vierte Untersuchung gibt Klarheit darüber, wie weit dieser Differenzierungsprozeß sich innerhalb der aufsteigenden Schichten bereits durchgesetzt hat. Leider muß man das Ergebnis von Berechnungen eines Friedrich Burgdörfer als zutreffend bezeichnen, daß nämlich die Nivellierung des Geburtenrückganges jedenfalls in den Großstädten alle Berufsgruppen gleichmäßig erfährt hat — am meisten jene, die in wirtschaftlicher Bedrängnis sind, noch mehr jedenfalls als die sozial Aufgestiegenen mit höherem Einkommen, von denen die lebensfeindliche Welle ausgegangen ist. Was aber die Landbevölkerung angeht, so ist es ebenfalls nach den Berechnungen von Burgdörfer völlig ausgeschlossen, daß der Nachwuchs so groß ist, um die Lücken in den aufsteigenden Schichten wieder aufzufüllen — ganz abgesehen davon, daß die Landbevölkerung nicht überall mehr als erbgesund und zugleich kinderreich gelten kann. — Wer diese Ergebnisse, die ich hier nur in kurzer Zusammenfassung mitteilen konnte, wertet, muß zugeben, daß es unmöglich ist, den nationalen Aufstieg wiederzugewinnen, wenn es nicht gelingt, die erbologische Differenzierung der Fortpflanzung umzukehren. Der Nachwuchs erblich Belasteter muß gehemmt werden und die erbgesunde Familie muß jede Förderung erfahren, die ihr den Lebenswillen vergangener Generationen zurückgibt.

Lilli war es, die sich zuerst faßte. Mit ihrem Taschentuch die eigenen, dann des Bruders Tränen trocknend, sagte sie: „Alex, du darfst nicht mehr weinen, wir müssen jetzt diese traurigen, diese häßlichen Dinge besprechen, über welche wir niemand um Rat fragen dürfen. Und wenn wir sie besprochen haben, müssen wir einen Entschluß fassen!“

Das Ergebnis der Aussprache zwischen Bruder und Schwester war zunächst folgender Brief Alexanders an Frau de Nivas:

„Gnädige Frau!

Verdammen Sie mich nicht! Ich bin sehr unglücklich, doch verdiene ich Ihre Achtung nach wie vor. Voll Verzweiflung schreibe ich es nieder, das Schreckliche: — Ich sehe mich genötigt, auf Fräulein Carnes Hand zu verzichten! Ein unübersteigbares Hindernis richtet sich zwischen uns auf, — weiter darf ich nichts sagen! Die Ehre verbietet mir, ein Geheimnis zu verraten, welches nicht das meine ist!

Mit blutendem Herzen ziehe ich mich zurück und beschwinde, — die weite Ferne wird mich aufnehmen wie ein Grab. Seien Sie überzeugt, daß ich, wenn irgend möglich, Ihnen eines Tages beweisen werde, daß Sie keinen ergebeneren Freund haben als Ihren

Alexander von Berfen.“

„So ist es gut!“ lobte Lilli, als sie die Worte gelesen hatte. „Dein armes Herz wird dir jetzt um so schwerer geworden sein!“

Als der Brief an Manuelas Adresse gelangte, hatte diese jedoch ein Schreiben des Polizei-Präsidenten erhalten, dessen Inhalt folgender war:

„Die unberechnete Manuela de Nivas und ihre Tochter werden hierdurch aufgefordert, sich binnen vierundzwanzig Stunden auf dem Polizeipräsidium, Alexanderstraße, Zimmer 26, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe einzufinden.“

Georg von Berfen hatte ebenfalls gehandelt — und schnell.

(Fortsetzung folgt.)

### Wissenswertes

In aller Stille, überschattet von der außenpolitischen Hochspannung, hat die französische Deputiertenkammer einen der wichtigsten Programmpunkte der religionsfeindlichen Pläne durchgeführt, indem sie die Unentgeltlichkeit des Unterrichts für alle Unterriksstufen beschloß. Schon nun kann jedes französische Kind grundständig die höhere Schule besuchen, ohne daß die Eltern Schulgeld zu bezahlen brauchen. In der Praxis bedeutet der Beschluß eine Bedrohung der höheren katholischen Privatschulen.

Neue Mondforschungen haben an der Ohio-Universität begonnen. Sie sind deshalb auch für die Alte Welt interessant, weil sie dem Nachweis gelten, daß der Einfluß des Mondes auf die Erdkruste und ihre Verschiebung viel größer ist, als man bisher angenommen hatte.

Die südamerikanischen Republiken von Brasilien, Argentinien, Bolivien, Uruguay und Paraguay haben eine gemeinsame Konferenz einberufen, die dem landwirtschaftlichen Schädling Heuschrecke gilt. Nach allen Seiten hin soll das Spezialgebiet abgemangelt werden, um nachdrückliche Bekämpfungsmittel zu finden.

Auf der Würzburger Tagung des Deutschen Chirurgenkongresses berichtete Prof. Anshütz über 7000 günstig verlaufene Fälle der Amputation des neuen Karosinmittels Etopan-Natrium im letzten Jahre. Das Mittel, das in eine Wunde eingeführt wird, führt rasch einen guten, aber kurzen Schlaf herbei. Die Kongreßteilnehmer betonten die Notwendigkeit weiteren sorgfältigen Studiums.

Die Sowjetunion hat an ihren Mittelschulen das bisher verpönte Latein wieder zu Ehren gebracht. Wöchentlich sind fünf Unterrichtsstunden vorgesehen.

In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften, Abteilung für Medizin, wurde festgestellt, daß die Heilung der Fuderkrankheit große Fortschritte gemacht hat. Aus den klinischen Statistiken ergibt sich, daß nur 6 von je 100 Fällen ungeheilt geblieben sind.

Die italienische Regierung hat, um anlässlich der großen römischen Ausstellung 1937, 2000-jährigen Bestehens Roms, mit Fundergebnissen aufwarten zu können, eine ganze Serie archäologischer Ausgrabungen angeordnet. Schon die ersten Grabungen haben unerwartet günstige Resultate geliefert.

Der Jesuitenpater Rieuwland, Professor an der Indiana-Universität, ist wegen seiner Arbeiten auf dem Gebiete des jenseitigen Kausikums von der Genieschen Gesellschaft Großbritanniens zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

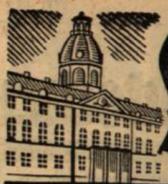
### Zeitschriftenchau

Weg und Wende. Monatsblätter für Dichtung, Kunst und Kultur. (Herausgegeben von Erich Auer und Dr. E. Gillen; 1. Jahrgang, Heft 2; April 1933. Verlag: Die Arche, Klosterseebach, Bitterfeld.)

Eine neue, keine literarische Zeitschrift stellt sich vor. Der erste Eindruck, den man von den Beiträgen der vorliegenden Nummer gewinnen kann, ist gut, wenn das Heft auch nicht außerordentlich enthält. Hervorgehoben seien lediglich einige kleine, leichte Monographien, die sich mit Jakob Wassermann (von Paul Hülf), Rainer Maria Rilke (von Dr. Gillen) und dem von Ibsen in dem Schwedischen Völkchen bei Hellström verstorbenen Hans Fred Andersson beschäftigen. Einige Erzählungen, Gedichte, auch Illustrationen moderner Kunst, eine Bühnenschauspiel und einige Stimmungsbilder aus der Heimat (Rothenburg) gehören angenehme Abwechslung der Lesart. Man darf mit Erwartung den kommenden Heften entgegensehen.

Stimmen der Zeit. Monatsheft für das Geistesleben der Gegenwart. (April 1933; Verlag: S. G. Weidmann, Leipzig.)

In der neuerdings aktuellen Auseinandersetzung über die Berechtigung des Jazs im kulturellen Leben unserer Völker dürfte es von allgemeinem Interesse sein, von G. Straßberger eine vorbildliche Unterrichtsüber Geistesleben und Wirkung des Jazs, zugleich aber auch eine einleuchtende Stellungnahme zu dieser Willkür zu erhalten. Weitere Artikel beschäftigen sich mit pädagogischen Fragen: Sowjetrusslands (Erich Pfeiffer), mit Thomismus und Molinismus (Erich Rehwinkel), mit der 400jährigen Geschichte der Kaiserlichwissenschaft (Dr. Alfred von Reber), mit der Annäherung und den Gegensätzen von Biologie und Naturwissenschaft (Hans Götter) und diesen anderen, das lesenswert und gegenwärtig ist.



# Aus der Landeshauptstadt



Nr. 114

Donnerstag, den 4. Mai

1933

## Maigewitter über Karlsruhe

Am Dienstag abend, etwa um die achte Abendstunde, entlud sich über der Landeshauptstadt das erste Wärmegewitter, nachdem bereits am Tage des Frühlingsanfangs einige Bliz- und Donnererschläge den Lenz verkündet hatten. Die meteorologischen Vorbedingungen für ein Wärmegewitter waren gegeben: Wärme und stark feuchtigkeithaltige Luft erfüllte das Rheintal und die Gardt. Es war am ersten Mai schon zu einem beachtlichen Temperaturanstieg gekommen, aber am Dienstag wurden noch weit höhere Wärmewerte erreicht — so in Karlsruhe ein Maximum von 23, in Baden-Baden ein solches von gar 26 Grad, womit hier der erste „klimatische Sommertag“ registriert werden konnte.

Die plötzlich aufgekommene, etwas drückend empfundene Schwüle ließ in den ersten Abendstunden Gewitter ausbrechen. Dunkelwolkige Wolken ballten sich, vom Westen und Nordwesten heranziehend, zusammen. Gegen 9 Uhr erfolgte dann die volle Entfaltung dieses sommerlichen Naturerscheinungs: weit hinziehende Flächennöbige mit dunnem Donnerrollen. Häuser, Bäume, ganze Straßenteile tauchten sekundenlang in gespenstischem Blau aus dem Dunkel auf, in den Wohnungen zuckten die elektrischen Glühbirnen und erlöschten auf Augenblicke. Nach ein paar tragenden Minuten entluden sich aus den Wolkenstauungen mächtige Wassermengen; nach geraumer Zeit erlebte man wieder einmal einen kleinen Wolkenbruch, der die Rinne im Nu füllte, breite Seen auf Straßen und in den Anlagen entstehen ließ und der sich schließlich zu einem willkommenen, gemäßigten Nachregen ausweitete.

Unser Landwirt aimen befreit auf: Für sie bedeutet der starke und verbreitete Regen, der sich auch am Mittwoch fortsetzte, ein willkommenes Geschenk des Himmels. Die Kulturen und die junge Vegetation benötigt dringend ausgiebige Feuchtigkeit und der ausgetrocknete Erdboden jagt gierig das reichliche Maß auf. Für den Graswuchs, für das Wachstum aller Feldfrüchte, für das Gedeihen des Futters können die nachhaltigen Märegen als ein Segen betrachtet werden. Es ist im Interesse unserer Landwirtschaft zu hoffen, daß sich der weitere Verlauf des Monats Mai so gestaltet, wie es Feld und Flur am bestmöglichen ist, auch wenn wir etwas vom „Bonnenmond“ opfern müssen!

## Flugzeugunfall

auf dem Karlsruhe Flugplatz

Gestern mittag gegen 12 Uhr ereignete sich am Rande des Karlsruher Flugplatzes ein Unfall. Ein von der Deutschen Verkehrsflieger-Gesellschaft im kommenden Sportflugzeug verfliegen sich bei der Landung in einer Baumkrone. Geistesgegenwärtig setzte der Pilot Streckfuß die Maschine in das Gelände, wobei jedoch der Benzinbehälter explodierte und die Maschine in Flammen aufging. Der Flugzeugführer konnte sich aus dem Führerhaus retten und erlitt nur leichte Brandwunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Flugzeug verbrannte bis auf die metallenen Gerippele.

## Dr. Weber geisteskrank?

Der Prozeß bis auf weiteres verschoben

In dem Prozeß gegen den Arzt Dr. Otto Weber aus Sinzheim vor dem Schwurgericht erstattete am Dienstagabend nach Vernehmung der zahlreichen Zeugen der ärztliche Sachverständige Obermedizinalrat Dr. Schmeller sein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte eine mit Psychopathie und Nervenschwäche erblidlich belastete Persönlichkeit ist. Die drei Schüsse seien nach vorsätzlicher Reaktion auf dem Höhepunkt der Angst abgegeben worden. Für seine Tat sei Dr. Weber strafrechtlich verantwortlich.

Nach Erstattung des Gutachtens wurde eine Pause eingeschaltet, während der der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Leo Schmid aus Baden-Baden, mit dem Sachverständigen eine Rücksprache hielt. Im Anschluß an diese Unterredung, in welcher der Verteidiger wichtige Mitteilungen zu machen hatte, fand eine Unterbrechung des Angeklagten durch Dr. Schmeller statt.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung beantragte der Verteidiger, den Angeklagten in eine Anstalt für Untersuchung seines Geisteszustandes zu überweisen aus Gründen, die ihm sofort erkl. bekannt wurden.

Dr. Schmeller erachtete das Ergebnis seiner nochmaligen Untersuchung für so schwerwiegend, um nach § 81 die Überweisung des Angeklagten in eine Anstalt für z. w. e. m. a. f. zu erklären. Er halte eine Beobachtung des Angeklagten für wünschenswert, da ihm der Befund verheimlicht wurde.

Das Gericht zog sich darauf zur Beschlußfassung über den vom Verteidiger gestellten Antrag zurück.

Nach kurzer Beratung verurteilte, wie gestern kurz mitgeteilt, der Vorsitzende folgenden Beschluß des Schwurgerichts: Durch Mitteilung von Verwänden an die Verteidigung ist ein von dem Angeklagten f. n. f. l. herbeigeführter und bisher verschwiegener körperlicher Mangel zur Kenntnis des Schwurgerichts gelangt, welcher zur Begutachtung des Geisteszustandes von wesentlicher Einfluß sein kann. Der Sachverständige hat den Antrag gestellt, ihn in einer Anstalt unterzubringen zur nochmaligen Beobachtung. Das Gericht hat beschloffen, zur Vorbereitung eines weiteren Gutachtens über den Geisteszustand des Angeklagten diesen für die Dauer von sechs Wochen in der Anstalt Wiesloch einzuliefern. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten. Neuer Termin für die Hauptverhandlung wird noch bestimmt.

## Große Luftschubübung am 11. Mai

Ein Flugzeugangriff wird inszeniert / Verdunklungsübung am Abend

Deutschland gehört zu denjenigen Ländern, die hinsichtlich des Schutzes der Bevölkerung bei feindlichen Luftangriffen bisher am wenigsten getan haben. Dies soll jetzt anders werden. Die bisher vorgenommenen Aufklärungsberichte und Aufklärungsartikel sollen durch praktische Luftschubübungen auf das wirksamste unterstützt werden. Die gesamte badiische Bevölkerung muß lernen, daß es die Pflicht des Selbstschutzes ist, alles vorzubereiten, um womöglich späteren Luftangriffen in wirksamer Weise entgegenzutreten zu können, d. h. jeder muß sich gegenwärtig sein, daß Luftschutz Dienst am Volke ist.

Die erste große Luftschubübung findet am 11. Mai in Karlsruhe statt; ihr werden in allen größeren Städten gleiche Übungen folgen. Bei diesen Übungen wird das Problem des zivilen Luftschutzes „Rechtzeitige Abwehrmittel nicht zu verjagen“ in die Tat umgesetzt. Die Karlsruher Übung findet

auf dem Gutenbergplatz

statt, der von zwei großen Schulen flankiert ist. In den nächsten Tagen wird die Schuljugend in eingehender Weise über den Selbstschutz bei Luftangriffen unterrichtet und in

Veranstaltungen werden die Anwohner des genannten Platzes gleichfalls über ihr Verhalten aufgeklärt. Der Übung liegt ein erster Gedanke zugrunde, Theater darf hier nicht gemacht werden. Die Bevölkerung muß die Maßnahmen zum eigenen Schutze kennenlernen, die Hausstätten sind offenzuhalten, damit man in die Keller eilen kann. Im Keller der Reisingerschule sind von der Stadtverwaltung drei Sammelräume zur Aufnahme der Schulkinder eingebaut worden. Die Kinder müssen bei der Warnung in völliger Ruhe in den Keller hinunter und dort verbleiben, bis entwarnet wird. Zu Beginn der Übung wird der Flugmelde- und Warn- dienst in Funktion treten. Es sind Flugwachen eingeteilt. Ein drei Minuten dauernder Sirenenalarm kündigt die eintretende Luftgefahr an, ein unterbrochener Alarm bedeutet die Beendigung der Gefahr. Voraussichtlich werden

sechs Flugzeuge einen wellenförmigen Angriff von Flugzeuggeschwadern auf die Stadt inszenieren und als Objekt die Reisingerschule mit Bombenab-

## Generalmusikdirektor Krips und Staatschauspieler Brand entlassen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat gemäß § 8 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 Generalmusikdirektor Krips, Staatschauspieler Brand und Einheitsler Brandt unter Aufhebung der mit den Genannten abgeschlossenen Anstellungsverträgen aus dem Dienst des Badischen Staatstheaters entlassen.

Die Entlassung tritt bei dem Staatschauspieler Brandt mit sofortiger Wirkung, bei Generalmusikdirektor Krips und Einheitsler Brandt mit Ablauf des 31. August 1933 in Wirksamkeit.

! Hohes Alter. Frau Werkmeister Lina Geißler, Mutter des hochw. Herrn Pfarrer Karl Geißler in Gilsingen, feiert heute in vollster Frische des Geistes und des Körpers ihren 75. Geburtstag. Die Genannte ist eine eifrige Leserin des „N. N.“ und verfolgt täglich mit klugem Blick den Werdegang der Politik. Unsere besten Glückwünsche!

## Verkehrsunfälle durch Unvorsichtigkeit

Am 2. Mai, nachmittags, wurde in der Kaiserstraße bei der Adlerstraße eine 52 Jahre alte Ehefrau durch eigenes Verschulden von dem Koffel eines Personkraftwagens zu Boden gerissen. Sie erlitt hierbei eine Quetschung am linken Bein und wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach ihrer Wohnung verbracht.

Am 2. Mai gegen abend wurde eine 52 Jahre alte Ehefrau in der Philippstraße, welche ihr Fahrrad besteigen wollte, von einem von hinten kommenden Kraftwagen angefahren und auf den Gehweg geworfen. Sie erlitt hierbei Prellungen an beiden Beinen. Der Kraftwagen wurde sichergestellt, da die Bremsen am Fahrzeug nicht in Ordnung befunden wurden.

Zur Anzeige gelangte der Fahrer eines Personkraftwagens, weil er beim Einbiegen von der Ettlinger Straße nach dem Festhallplatz nach links in kurzer Wendung statt in weitem Bogen fuhr und dadurch einen Radfahrer zu Boden rief. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

# 70. Geburtstag. In seltener Mäßigkeit feiert am morgigen Tage der in der Oststadt allseits geachtete Schuhmachermeister Herr Wilhelm Wehland, Esfenweinstr. 23, seinen 70. Geburtstag, ein Handwerker von altem Schrot und Korn. Wenn auch die schlechten Zeiten nicht spurlos an ihm vorübergehen, so ist er doch immer guten Mutes und voll Gottvertrauen. Er ist seit über 30 Jahren Abonnent des „Bad. Beobachters“. Mögen ihm noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein. Wir gratulieren herzlich!

X 40jähriges Dienstjubiläum. Am 8. Mai kann Herr Oberpostsekretär Josef Kölmel beim hiesigen Bahnhofsamt sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde Herrn Kölmel die Anerkennungsurkunde des Herrn Reichspräsidenten sowie ein Dank- und Glückwunschschreiben seiner vorgelegten Reichspostbehörde überreicht. Unserem treuen Jubiläumskonten gratulieren wir herzlich zu seinem schönen Fest.

X 25jähriges Ehejubiläum. Die allseits bekannten und beliebten Eheleute Ludwig Binzig, Zugmeister, Werderstraße hier, feiern heute ihr 25jähriges Ehejubiläum in körperlicher und geistiger Frische. Herzliche Gratulation!

# Das Fest der silbernen Hochzeit konnten am 2. Mai die Eheleute Albert Götz, Karlsruhe, Luisenstr. 87 feiern. Wir gratulieren den Jubilaren, die seit langen Jahren treue Abonnenten unseres Blattes sind, nachträglich auf das herzlichste.

## Ein Zwischenfall

Bei der Zeugenernehmung wurde am Dienstagabend u. a. auch der 24-Jährige, Gärtner Rudolf Boos aus Sinzheim vernommen, der zugeht, dem Dr. Weber, als er im Dunkel stand, die Brille heruntergeschlagen zu haben. Der Vorsitzende kennzeichnet sein Verhalten als unanständig und feige. Er sei nicht von Gungung zu seinem Vorgehen angeleitet worden. Der Vorsitzende äußerte Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, die er verlesen will. Hierbei kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Der Standardenführer Dr. Binswanger hat mit Rücksicht auf das braune Ehrenfeld, das der Zeuge trage, von der Verlesung der Vorstrafen abgesehen. Der Vorsitzende erklärt, im Interesse der Aufklärung der Wahrheit werde dies notwendig sein. Es werde ein Gerichtsbeschluß darüber herbeigeführt. Während sich das Gericht zur Beratung zurückzog, zog der Zeuge auf Aufforderung des Standardenführers, der erklärte, daß ihm von den Vorstrafen des SA-Mannes nichts bekannt gewesen sei, sein Brautband aus. Nach Wiedereintritt des Gerichts stellte Dr. Binswanger fest, daß Boos aus der SA ausgeschlossen sei. Es wurden dann die Vorstrafen des Zeugen, die er wegen Diebstahls, Körperverletzung und unerlaubten Handelns erhalten hat, verlesen. Der Zeuge kam nicht sagen, ob Gungung dabei war, als er auf Dr. Weber einschlug. Von der Verlesung des Zeugen wurde Abstand genommen.

## Karlsruher Sommertagszug

auf 21. Mai verlegt

Mit Rücksicht darauf, daß am 14. Mai die zahlreichen Fahnen der alten badiischen Regimenter in feierlicher Weise in das ehem. Festungsschloß, das jetzige Badische Landesmuseum, überführt werden sollen, hat der Verkehrsverein beschlossen, den diesjährigen Karlsruher Sommertagszug vom Sonntag, den 14. Mai um eine Woche auf Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu verlegen. Da die Kinder bei dieser Überführung Spalier bilden werden, wäre für sie die Beteiligung am Sommertagszug am Nachmittag desselben Tages zu arrangieren. Die Vorbereitungen für den diesjährigen Sommertagszug sind in vollem Gange; die auf Anregung und nach Vorschlägen des Verkehrsvereins erfolgten Anmeldebungen zur Beteiligung am Zug sind in diesem Jahr zahlreich eingeleitet. Durch die Dinausrichtung des großen Karlsruher Frühlingstreffes wird es zahlreichen weiteren Organisationen ermöglichen, noch Frühlingstreffen für den Sommertagszug zu stellen und sie während der noch fast dreiwöchigen Frist gut vorzubereiten. Nach dem jetzt bestehenden Interesse darf heute schon ein starker Fremdenbesuch anlässlich des Karlsruher Sommertagszuges in der badiischen Landeshauptstadt vorausgesetzt werden.

## Weiterer Bevölkerungsrückgang der deutschen Großstädte

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung der deutschen Städte erfuhr 1932 infolge des Geburtenrückganges wieder eine beträchtliche Abnahme. Die 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern hatten insgesamt nur noch einen Geburtenüberschuß von 48 000 oder 1,6 auf 1000 der mittleren Bevölkerung aufzuweisen gegenüber 2,1 und 3,7 auf 1000 in den Jahren 1931 und 1930. Die stärkste Einbuße erlitt die natürliche Bevölkerungsvermehrung der Großstädte; sie betrug 1932 nur noch 0,8 auf 1000 oder 0,6 auf 1000 weniger als im Vorjahr. Der Geburtenüberschuß der Mittelstädte mit 50—100 000 Einwohnern ging von 3,8 auf 3,1 je 1000 der Städte mit 30—50 000 Einwohnern von 3,8 auf 3,4 je 1000 und der Gemeinden mit 15—30 000 Einwohnern von 3,7 auf 3,4 je 1000 zurück. Mehr Sterbefälle als Geburten wurden im Jahre 1932 in 11 von 50 Großstädten (Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Hannover, Magdeburg, Altona, Braunschweig, Wiesbaden und Klagen) und in 8 (von insgesamt 48) Mittelstädten mit 50—100 000 Einwohnern gezählt. Unter den letzteren sind Cottbus (—2,6 auf 1000) und Potsdam (—2,2) an erster Stelle zu nennen.

## Lebensmittel

Frischer Spargel I. Sorte Pfund 40 <sup>g</sup>	35 <sup>g</sup>
Suppenspagel . . . . . Pfund	20 <sup>g</sup>
Frischer Kopsalat . . . . . Stück	15 <sup>g</sup>
Spinat . . . . . 3 Pfund	20 <sup>g</sup>
Kabliau . . . . . Pfund	19 <sup>g</sup>
Kabliaufillet . . . . . Pfund	33 <sup>g</sup>
Labende Schleien . . . . . Pfund	1.00

Gekocht, Hinterschinken 1/2 Pfund	65 <sup>g</sup>
Kasler Rippenspeer . . . . . Pfund	88 <sup>g</sup>
Wienerwürstchen u. Landjäger 3 Paar	50 <sup>g</sup>
Plockwurst . . . . . Pfund	95 <sup>g</sup>
Bayrischer Emmentaler 1/2 Pfund	45 <sup>g</sup>
Vollfetter Tilsiter . . . . . 1/2 Pfund	45 <sup>g</sup>
Vollfetter Camembert 1 Stück Cart.	65 <sup>g</sup>

Junge Hahnen . . . . . Pfund	1.20
Junge Suppenhühner . . . . . Pfund	85 <sup>g</sup>
Junge Tauben . . . . . Stück	68 <sup>g</sup>

## KNOPE

wurf belegen. Es werden die Schutzmaßnahmen gegen Brand-, Gas- und Giftbomben durchgeführt werden.

Am selben Abend von 21.20 bis 21.30 Uhr wird eine Verdunkelungsübung stattfinden.

Das gesamte Stadtgebiet wird um diese Zeit in restloses Dunkel gehüllt sein.

Der Strom wird ausgeschaltet (soweit man sich mit Licht behelfen will, ist abzublenden, die Elektrische bleibt stehen, ebenso die Kraftfahrzeuge, die ihre Lampen auszuschalten haben.

einzelne große Gebäude durch Vernebelung zu tarnen.

Alles liegt am Publikum selbst, um die Durchführung der Übung zu sichern durch diszipliniertes Verhalten in der Durchführung der Schutzmaßnahmen.

In allen größeren Städten des Landes werden weitere Übungen folgen. Es besteht das größte Interesse, daß endlich auch bei uns in der neutralen Zone in der Bevölkerung das Verständnis für den Gedanken und die Ziele des Luftschutzes in dem Maße erweckt wird, wie es unsere Nachbarländer schon längst gezeigt haben.

Weiß Ferdl in Karlsruhe

Gumorf ist ein seltenes, aber gerade in unseren Zeiten um so notwendigeres Gewächs geworden. War es da ein Wunder, daß am Samstag eine große Gemeinde den Weiß Ferdl aus München erwartete, dessen Ruf in Karlsruhe schon durch seine zwei Filme, die hier gelaufen sind, unverrückbar feststeht.

Liturgischer Volkshochschulkurs

Mit dem Eintritt in den Osterfestkreis führte der Dozent für Liturgie und Choral, Vater Willibrod Ballmann, seine Hörer in das tiefe und reiche Gedankenland der überleitenden Vorlesungen und besonders der Quadragesima ein, und gab damit die Anleitung zur lebendigen Mitfeier ihrer Geheimnisse, die in Taufe, Buße und Eucharistie zur Höhe der Osterfreude führen.

Die Abende werden auf Wunsch der Hörer fortgesetzt und beginnen wieder Donnerstag, den 4. Mai im Konzertsaal der Bad. Musikhochschule, Kriegsstr. 186. (Monatliches Honorar 1.— RM.)

Die Übung der alten Regimentsfahnen findet nun, wie bestimmt feststeht, am Sonntag, den 14. Mai hier statt. Die Fahnen, die bisher in unwürdiger Weise untergebracht waren, werden um 12 Uhr in feierlicher Weise durch einige der Haupttruppen nach dem Schloß überführt, wo dann die Fahnen sämtlicher badischer Regimenter — unter ihnen befindet sich eine mehr als hundertjährige — einem besonders ehrenvollen Platz finden werden.

Lehraufträge schwerkräftiger Lehrer. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat den unterstellten Schulen mitgeteilt, daß die Lehraufträge der als schwerkräftig anerkannten Lehrer so zu bemessen sind, daß der Schwere und Art der Kriegsbeschädigung Rechnung getragen wird.

Wegen Vollpfeils auf öffentlichen Straßen und Plätzen mußte verschiedentlich eingeschritten werden.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Wenn auch die Frist für die Auslegung der Betriebsverzeichnis abgelaufen ist, so können trotzdem noch Einsprüche gegen die Verzeichnisse erhoben werden und zwar beim städt. Statist. Amt, Bähringerstraße 98, bzw. bei den Gemeindefretariaten der Vororte. Es liegt im Interesse der Versicherungspflichtigen, daß eine etwa beschleunigte Einsprache und erzügliche erfolgt.

Eine Unfall- und Haftpflichtversicherung der badischen Jugendverbände

Der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung gibt bekannt: Verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Unfälle von Jugendlichen badischer Jugendverbände geben dem Unterzeichneten Veranlassung, alle Führer der badischen Jugendpflegeverbände auf die Möglichkeit der Versicherung der Jugendlichen und der Führer gegen Unfall und Haftpflicht in der vom Badischen Landesauschuss für Lebensübungen und Jugendpflege abgeschlossenen Unfall- und Haftpflichtversicherung hinzuweisen.

Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Am Sonntag, den 7. Mai, 15.30 Uhr, findet als geschlossene Nachmittagsvorstellung für die „Gitarrenjugend“ eine Souborauflistung von Schillers „Wilhelm Tell“ statt.

Bahn- und Post-Formulare

- Aufklebzettel, Frachtbriefe, Kollianhänger, Paketkarten, Zahlkarten, Nachnahme-karten usw.

Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei.

Couch v. M. 40.-, Schlafelung. 17.50, Sessel v. M. 15.-

an. Rub. Bient. Post-Werkt., Kreuzstr. 5 (gegenüber Darmst. Hof), Katenlaufabkommen der Beamten-Bank

Schlafdecken \* Steppdecken

Table listing various types of blankets and their prices, including Steppdecken, Daunendecken, and Schlafdecken.



DEUTSCHE JUGENDKRAFT

Die badischen Fußball-Kreisendspiele

- Singen — Dillingen 3:4, Freiburg-Haslach — Baden-West 2:2, Mühlhausen — Kurpfalz-Neckarau 3:0

Da traut man seinen Augen nicht, wenn man diese Resultatliste überblickt! Neckarau geschlagen, Freiburg-Haslach spielt nur unentschieden, allein Dillingen siegt weiter.

Der Schwarzwalddmeister siegt weiter

Singen — Dillingen 3:4 (0:1). Die Platzherrscher waren in stärkster Besetzung erschienen. Dillingen mußte dagegen mit geschwächter Mannschaft das schwere Spiel bestreiten.

Baden-West schlägt sich ausgezeichnet

Freiburg-Haslach — Baden-West 2:2 (1:1). Im Bernhardsstadion in Freiburg fanden sich obige Abteilungen im Vorspiel gegenüber, einem Kampf, der nach hartem Verlauf unentschieden endete.

Die Senation in Mühlhausen

Mühlhausen — Kurpfalz-Neckarau 3:0. Eifer und Schnelligkeit, verbunden mit der Vertrautheit des Platzes, brachten dem Heimbereger Gaumeister einen glatten Sieg über die technisch reiferen Gäste aus Mannheim.

Der Stand der Fußball-Kreisendspiele

Die bisherigen Ergebnisse: Zell — Singen 4:3; Neckarau — Mühlhausen 1:2; Dillingen — Zell 3:1; Baden-West — Offenburg-Ost 2:2; Kurpfalz-Neckarau — Neckarau 4:0; Singen — Dillingen 3:4; Freiburg-Haslach — Baden-West 2:2; Mühlhausen — Kurpfalz-Neckarau 3:0.

Die Reihenfolge der drei Gruppen: Gruppe I: Dillingen, Zell, Singen. Gruppe II: Baden-West, Freiburg-Haslach, Offenburg-Ost. Gruppe III: Mühlhausen, Kurpfalz-Neckarau, Neckarau.

Verbands Spiele im Gau Mittelbaden

- Fußball-Gauklasse, Bruchsal St. Peter I — Reichenbach I 3:0, Bruchsal St. Peter II — Reichenbach II 9:1, Karlsruhe-Ost I — Karlsruhe I 2:6, Fußball-A-Klasse, Südbreit — Weingarten 1:0, Kolping — Ruppert 3:6

Spiel und Sport Deutsche Reiterriege in Rom

Das nach einem Aufsat am Dienstag fortgesetzte Internationale Reittournee zu Rom brachte den beteiligten deutschen Reitern und Reiterinnen große Erfolge. Reitermeister von Barnackow gewann auf „Derby“ den Premio Rincio, ein Preisreiten, mit großem Vorsprung vor dem Portugiesen Buceia Martins auf „Aleria“ und dem Italiener Reicher auf „Goclie“, die den zweiten Platz belegten.

Der Spielplan der Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft

Für die am kommenden Sonntag stattfindende Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat der Spielausschuß des DFB die Einteilung vorgenommen und folgenden Spielplan aufgestellt: In Königsberg, auf dem VfL-Platz: Preußia Samland — Borussia; Schiedsrichter: Siebert (Potsd.). In Berlin, auf dem Preußenplatz: Victoria 89 oder Berliner SV 04 — Schalke 04; Schiedsrichter: Trimpfer (Hamburg).

Karlsruher Ständebuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 2. Mai: Wilhelm Weiß, Monteur, Ehemann, 61 Jahre. 4. Mai, 11.30 Uhr, Feuerbest. — Robert Ritter, Landwirt, Witwer, 81 Jahre. 4. Mai, 14 Uhr. — Paula Reiners geb. Mülfarth, Ehefrau von Heinrich Reiners Kaufmann, 40 Jahre. 5. Mai 12 Uhr. — Otto Reifson, Versicherungsbeamter, Ehemann, 87 Jahre, Leopoldshafen. — 3. Mai: Katharina Wehmann geb. Doll, Witwe von Hermann Wehmann, Rech.-Mat., 79 Jahre. 5. Mai, 12.30 Uhr, Feuerbest. — Gust. K. Loß, Koch, ledig, 18 Jahre. 5. Mai, 14.30 Uhr. — Frieda Meyer geb. Rißel, Ehefrau von Eugen Meyer, Fräulein, 84 Jahre. 5. Mai, 16 Uhr, Mühlburg.

Tages-Anzeiger für Donnerstag, den 4. Mai 1933

Staatstheater: 20—22.30 Uhr: Schlagerer. Ballett-Lichtspiele: Der Weiberdetektiv. Residenz-Lichtspiele: Marie.

Herausgeber und Verleger Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B. Haupt-schriftleiter: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten-dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. Otto Färber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kater-Wilhelm-Strasse 78 a

Bereinsanzeiger

Kath. Jungmännerverein St. Bernhard und D.M.-Ost. Heute abend 20.30 Uhr: Versammlung im „Markgräfer Hof“ mit Vortrag von Herrn Hauptlehrer Brandt über: „Reine Reifelebensnisse in Holland und England.“

Bemerkungen: Am Donnerstag, den 11. Mai, abends 20.30 Uhr, ist in der Kirche unfer Lichtfest. Es wird als Guldigungsfeier an Maria gefeiert. Wir laden hierzu jedermann herzlich ein.

C. M. S. Waghäusel, fer. IV. 10. Maji, h. 2½.

# HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

## Der Reichsbankausweis zum Monatswechsel

Ausgeglichene Devisenbilanz.

Der Reichsbankausweis zu Ende April zeigt eine normale Belastung der Kapitalanlage um 879,6 auf 3648 Mill. Da jedoch im Laufe des Monats April die Rückflüsse verhältnismäßig gering waren, ist die gesamte Kapitalanlage zur Zeit höher als im Vormonat. Der Wechsel- und Scheckbestand stieg um 271,8 Mill. auf 8142,4 Mill., die Lombardforderungen um 108,2 auf 177,1 Mill. Sonstige Aktiven vermehrten sich in Verbindung mit dem Bedarf des Reiches zum Monatswechsel um 62 auf 408 Mill. Der Notenumlauf stieg um 260 auf 3538,8 Mill., während auf der anderen Seite 130 Mill. Scheidemünzen in den Verkehr flossen. Der Deckungsbestand zeigt weiter eine geringe Verminderung. Einer Zunahme des Goldbestandes um 8,5 Mill. steht eine Abnahme des Bestandes an deckungsfähigen Devisen um 5,4 Mill. gegenüber. Der Devisenzugang war jedoch etwas höher als im Ausweis zum Ausdruck kommt, weil ebenso wie in der Vorwoche ein Teil der Devisen noch zu langfristige ist, um schon als Deckung zu dienen. Das Deckungsverhältnis hat sich von 15,6 v. H. der Vorwoche auf 14,4 v. H. ermäßigt und unter Berücksichtigung der kurzfristigen Devisenverpflichtungen von 45 Mill. Dollar auf 9,9 auf 9,1 v. H. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt mit 5626 Mill. noch um rund 600 Mill. unter demjenigen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## Reichsbahnaufräge zu erwarten

Amtlich wird mitgeteilt: Gestern mittag fand eine Unterredung zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dormmüller in Gegenwart des Reichsverkehrsministers Frh. Eitz v. Rübenschütz statt. Hierbei wurde festgestellt, dass die Reichsbahn weitgehende Pläne für eine Auftragserteilung an Industrie und Handel ausgearbeitet hat, die den von der Reichsregierung verkündeten Grundsätzen für die Arbeitsbeschaffung entsprechen und somit zur Belebung der Wirtschaft dienen werden. Die Durchführung dieser Pläne kann aber erst nach dem Abschluss der Beratungen des Reichskabinetts über das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Angriff genommen werden. Die Angriffe, die gegen die Reichsbahn und ihren Generaldirektor Dr. Dormmüller in diesem Zusammenhang erfolgt sind, müssen auf Grund der heutigen Aussprache als ganz unbegründet zurückgewiesen werden.

## Bessere Exportaussichten für die Schwarzwälder Uhrenindustrie

Den Bemühungen des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Uhrenindustrie, die insbesondere durch die badische und württembergische Regierung sehr nachhaltig unterstützt wurden, ist es gelungen, bei dem dieser Tage zum Abschluss gekommenen kleinen deutsch-englischen Handelsabkommen eine Zollermäßigung für Wecker und Grossuhren nach England zu erreichen. Die Zollsätze betragen für Wecker 20 Proz. statt bisher 33,33 Proz. für Grossuhren und Grossuhrwerke 25 Proz. statt bisher 33,33 Proz. Unsere heimische Uhrenindustrie begrüßt dieses Ergebnis sehr, weil diese Einfuhrerleichterung nach England die Hoffnung aufkommen lässt, dass der äusserst wichtige englische Markt für die heimische Uhrenindustrie nicht weiter geschmälert wird, und insbesondere eine Verschleppung der Uhrenindustrie nach England verhütet werden kann.

Staatsrichtpreis für Grubenholz. Im Rahmen der in der letzten Zeit erfolgten Stützungsmaßnahmen für den gesamten deutschen Holzmarkt, hat die deutsche Holzwirtschaft auf die Privatinitiative des Reichsverbandes deutscher Waldbesitzerverbände hingewiesen, welche in Verbindung mit den Staatsforstverwaltungen der einzelnen deutschen Länder den Grubenholzpreis frei Zeche je fm auf 20 RM. festgesetzt hat. Dieser Aktion hat sich die Staatsforstverwaltung unter der Bedingung angeschlossen, dass mindestens 70 Proz. der nichtstaatlichen Waldbesitzer sich zur Einhaltung des Staatsrichtpreises bindend erklären. Mit dieser Fixierung des Grubenholzpreises geht Hand in Hand die 1. Juli eintretende Frachtermäßigung für Grubenholz auf die Entfernung über 280 km, gerechnet von der Basis Essen. Dadurch ist erreicht, dass der ostdeutschen Kieferngelände der Absatzmarkt nach den Ruhrzechen eröffnet ist. Man hat heute diese Massnahmen schon ergriffen, da ein Teil des Grubenholzgeschäftes in nächster Zeit abgeschlossen werden wird. Dadurch sind Kalkulationen für die zukünftigen Abschlüsse gesichert. Die einzelnen Waldbesitzerverbände unterrichten jeden Waldbesitzer, ob Mitglied oder Nichtmitglied, über die zu fordernden Grubenholzpreise frei Verladestation. Sie müssen so gehalten sein, dass der Zechenpreis mit 20 RM. garantiert ist. Mit einer geschlossenen Handhabung dieser Massnahmen ist zu rechnen, da sie im Interesse jedes einzelnen Waldbesitzers ist.

Weniger Konkurse und Vergleichsverfahren im April. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April durch den „Reichsanzeiger“ 373 (März 467) neue Konkurse — ohne die wegen Massmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 144 (221) eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Unveränderte Lebenshaltungskosten. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beträgt für den Durchschnitt des Monats April 1933 116,6; sie hat sich gegenüber dem Vormonat wenig verändert. Im einzelnen lauten die Indexziffern für Ernährung 106,8 (gegenüber März + 0,1 Proz.), Bekleidung 110,6 (-0,5 Proz.), Heizung und Beleuchtung 135,7 (-0,7 Proz.), „Sonstiger Bedarf“ 161,8 (gegen März 0,1 Proz.). Die Indexziffer für Wohnung mit 121,8 ist unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe Ernährung sind saisonmäßige Preiserhöhungen für Gemüse durch das Nachgeben der Preise für Eier und Kartoffeln nicht ganz ausgeglichen worden.

## Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungs-gemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	2. 5.	3. 5.	2. 5.	3. 5.
Buenos-Aires	0,853	0,853	21,78	21,82
Kanada	2,217	2,197	5,195	5,195
Japan	0,879	0,879	42,21	42,21
Kairo	14,3-5	14,53	82,48	83,09
Konstantinopel	2,039	2,038	12,79	12,99
London	14,015	14,15	71,63	72,33
New York	3,586	3,618	16,58	16,80
Rio de Janeiro	0,238	0,238	12,70	12,70
Uruguay	1,648	1,648	63,59	63,64
Amsterdam	169,59	169,53	73,18	73,18
Brüssel	2,486	2,448	81,42	81,37
Erbsen	58,84	58,87	3,947	3,947
Bukarest	2,488	2,488	35,98	35,98
Budapest	—	—	72,35	72,35
Danzig	82,92	82,92	110,59	110,39
Helsingfors	6,244	6,254	45,45	45,45
Italien	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—
Kaunas	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Reykjavik	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—
Schweden	—	—	—	—
Soña	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Tallinn	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

## Das Pächterschutzgesetz in neuer Fassung

Die Notverordnung über den Pächterschutz vom 27. 9. 32 ist durch ein Gesetz, das Wirkung vom 26. 4. 33 an hat, ersetzt worden. Wesentlich ist in ihm, daß für seine Anwendungsmöglichkeit nicht mehr zu sein braucht, daß dem Pächter wegen Zinsrückstandes gekündigt worden ist. Vielmehr gilt der Schutz jetzt generell bei jeder Art von Pachtbeendigung. Daß die Fristen andere sind, erklärt sich aus dem inzwischen eingetretenen Zeitablauf.

Erfaßt werden alle landwirtschaftlichen, obstbaulichen und gewerblich gärtnerischen Grundstücke, sowie alle Korbeidenbau- und Fischereibetriebe. Das Gesetz ist: I. anwendungsfähig auf: 1. alle laufenden Verträge, 2. alle bis 25. 4. 33 einschl. erloschenen Verträge über am 25. 4. noch nicht geräumte Grundstücke und Betriebe.

II. Nicht anwendungsfähig: 1. auf alle bis 25. 4. erloschenen Verträge über am 25. 4. geräumte Grundstücke und Betriebe, 2. wenn der Verpächter bereits eine andere Verpachtung vorgenommen hat; es sei denn, daß die Landesbehörden diesen Fall ausschließen.

Unter „geräumt“ ist hier neben der tatsächlichen Räumung auch der Fall zu verstehen, dass der Pächter sich nach auf dem Grundstück befindet, ohne selbst oder durch einen anderen für ihn es bewirtschaften zu lassen.

Das Gesetz gestattet dem Pächter, das Pachteinigungsamt anzurufen mit dem Antrage, Kündigungen aufzuheben oder solche in ihrer Wirkung abzuschwächen. Dabei kann der Verpächter dem Antragsberechtigten zur schnellen Herbeiführung einer Entscheidung eine Frist von zwei Wochen setzen, nach deren Ablauf ein Antrag ausgeschlossen sein soll. Dieser Ausschluss muss aber besonders erwähnt werden. Das Pachteinigungsamt und auch sein Vorsitzender allein (Spezialisierung der Entscheidungsbefugnis hier unnötig) können nur wie folgt entscheiden:

## Der kaufmännische Stellenmarkt

Die im März an die Stabilisierung der politischen Lage geknüpfte Hoffnung auf eine entscheidende Belebung des kaufmännischen Stellenmarktes hat sich nicht erfüllt. Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband lasse die Vermittlungsergebnisse zwar deutlich den Abstand von der schweren Krise des Vorjahres erkennen. Es fehlte aber auch im April noch der optimistische Schwung in der Beurteilung der Lage durch die Arbeitgeber. Das gilt insbesondere für die auf Aussenhandel eingestellten Wirtschaftszweige. Daneben haben die währungspolitischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten den Stellenmarkt hauptsächlich im Spedition-, Schiffs- und Ueberseehandel, belastet. Aus diesen und den ausschliesslich auf Export eingestellten Industriegruppen kam denn auch ein über dem Durchschnitt liegender Zugang neuer Bewerber. Der war, im ganzen gesehen, im April, wie schon in den Vormonaten des Jahres, normal, zeigte jedenfalls trotz der aus den genannten Wirtschaftszweigen kommenden Zugänge, keine krisenhaften Symptome. Fraglich ist noch die nächste Entwicklung. Personalbedarf besteht bei einer grossen Zahl von Betrieben. Endgültige Entscheidungen wurden aber zumeist für Anfang Mai zurückgestellt.

Die Konservenindustrie im April. Auch im abgelaufenen Monat nahm die Kundschaft an Gemüsekonserven nur kleinere Mengen herein, welche zum sofortigen Verkauf benötigt werden. In konservierten Schnittbohnen machte sich eine stärkere Nachfrage in den letzten Wochen bemerkbar. Es ist zu erwarten, dass die bevorstehenden Monate Mai und Juni wiederum eine kleine Belebung des Verbrauchs in Konserven durch den Versand an die Badeorte mit sich bringen werden. Die Preise sind im allgemeinen unbefriedigend. Sie liegen vielfach unter den Selbstkosten. Im Marmeladen- und Konfitürengeschäft ist ein weiteres leichtes Anziehen zu bemerken, jedoch kann man den Absatz noch lange nicht als ausreichend ansprechen. Am Fruchtsaftmarkt ist ein Ansteigen des Preises für Himbeerrosähte um 10 RM. bemerkbar. Die Preise schwanken jetzt zwischen 65 bis 75 RM. Auch die Preise für Kirschsäfte sind etwas gestiegen. Dagegen wirkt sich der erhöhte Preis für Himbeermuttersaft noch nicht bei Himbeersirup aus, dessen Preise ungleichmässig sind.

Bierfässer für Amerika. Amerika ist also nun nicht mehr trocken. Aber nach einer so langen alkoholischen Trockenheit ist die Frage nicht einfach zu lösen, wie das Bier künftig gelagert werden soll. Es fehlen die Fässer! Schnellstens ist daher eine amerikanische Kommission nach Deutschland gereist, um hier über die Lieferung deutscher Bierfässer zu verhandeln. Es handelt sich dabei um ein Objekt von 200000 Fässern im Werte von 4 Mill. RM. Wie der Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst meldet, hat der Reichsverband des deutschen Handwerks sich an das Wirtschaftsministerium gewandt, durch sein Eingreifen dafür zu sorgen, dass auch das deutsche Böttcherhandwerk an der Durchführung dieser Lieferungsverträge beteiligt wird. Es ist dringend zu wünschen, dass das Reichswirtschaftsministerium dieser Bitte entsprechen wird.

Weitere Hühnerweizenverbilligung. Die Deutsche Getreidehandels-gesellschaft hat die im Rahmen der Hühnerweizenaktion zur Eosinierung vorgesehene Mindestmenge von 75 t auf 45 t ermässigt. In besonderen Fällen wird sogar die Eosinierung von nur 15 t und darunter gestattet werden. Es werden auf diese Weise in vielen Fällen Frachtspesen, die durch die Zusammenfassung kleinerer Weizenmengen zu Mengen von 75 t Weizen sonst entstehen, vermieden. Die Verbilligung des Weizens kommt infolgedessen den Hühnerhaltern in verstärkter Masse zugute. Durch diese Anordnung dürfte die an sich schon vorteilhafte Aktion für den Verbraucher noch zweckmässiger und bequemer gestaltet worden sein.

## Börse

### Keine Eingriffe am Rentenmarkt durch die Zinsverbilligung

Berlin, 8. Mai. Schon im Vormittagsverkehr konnte man erkennen, dass sich das Interesse der Spekulation und teilweise auch der Kundschaft wieder mehr auf den festverzinslichen Markt erstreckte, zumal eine beruhigende Erklärung von Regierungseite zu den neuen Zinsenkungsabsichten vorlag. Aber auch Aktien waren teilweise noch gefragt, da Meldungen aus der Wirtschaft über Kaliabsatzsteigerung, Belebung im Röhrengeschäft, Erhöhung der Sparkasseneinlagen usw. anregten. Andererseits lagen heute aber auch schon wieder Verkaufslimitte bei den Banken vor, so dass die ersten Aktienkurse recht uneinheitlich und eher sogar schwächer zur Notiz kamen. Während Papiere wie Allg. Lokalbahn, Stöhr, Hotelbetrieb, Stolberg, Zink, Bubiag bis zu 8,5 Proz. gebessert waren, lagen Tarifwerte, Berlin-Karlsruher Industrie, Ilse, Engelhard Brauerei, Bemberg

1. Erklärung der Kündigung zu einer nicht erfolgten Kündigung, wenn es sich um laufende Verträge handelt;  
2. Verlängerung des Pachtvertrages um 1 Jahr, wenn er ohne Kündigung vom 15. 6. bis 31. 10. 33 abläuft;

3. Hinausschieben der Wirksamkeit der Kündigung um 1 Jahr, wenn ein Ersterer in der Zwangsversteigerung zu einem Termin bis 31. 12. 33 kündigt;

4. Verlängerung des Pachtvertrages bis 31. 10. 33, wenn er abläuft: a) durch Kündigung, b) ohne Kündigung.

Für diese Entscheidungen sind aber folgende Voraussetzungen notwendig:  
I. mit Rücksicht auf die Ertragsbedingungen: zu 1. dass ordnungsgemässe Fortführung gesichert ist; zu 2. wie zu 1.; ausserdem, dass der Verpächter nicht selbst bewirtschaften will; — zu 3. wie zu 1.; — zu 4. a. wie zu 1.; — zu 4. b. wie zu 2.

II. Allgemein:  
1. dass nicht das Vergleichs- oder Konkursverfahren über das Vermögen des Pächters eröffnet ist;

2. dass im Osthilfverfahren befindliche Grundstücke noch ordnungsgemäss weitergeführt werden können;  
3. dass nicht ein Zinsrückstand für die Zeit vor dem 1. 1. 31 vorhanden ist; es sei denn, dass bis zum Antrag der Pächter soviel an Zins gezahlt hat, wie der Rückstand beträgt oder dass am 26. 4. 33 der Zins vor dem 1. 1. 31 gestundet war.

Die Aufhebung der Kündigung bei laufenden Verträgen kann dazu führen, dass der Pächter nunmehr seinen Verpflichtungen erst recht nicht nachkommt. Deshalb gibt das Gesetz dem Verpächter das Recht, erneut zu kündigen, wenn der Pächter nach der Entscheidung mit einer Zinsrate in Rückstand kommt oder wegen eines sonstigen nach der Entscheidung eingetretenen Grundes dem Verpächter die weitere Verpachtung nicht zumuten kann.

und besonders Holzmann etwa in gleichem Ausmasse gedrückt. Auch im Verlaufe blieb die Kursgestaltung uneinheitlich. Festverzinsliche Werte lagen dagegen, mit Ausnahme der Industrieobligationen, die bis zu 1 Proz. verloren, anhaltend freundlich. Die Altbesitzanlage gewann schon anfangs 1 1/2 Proz., die Neubesitzanlage und die Reichsbahnvorzugsaktien lagen höher. Reichsschuldbuchforderungen waren um ca. 1/2 Proz. gebessert. Pfandbriefe litten unter Angebot, so dass Verluste bis zu 8 Proz. eintraten. Von Ausländern fanden Türken und Rumänen einige Beachtung.

Auch im weiteren Verlaufe konzentrierte sich das Interesse der Börse auf die Rentenmärkte, wobei Tauschoperationen gegen Aktien, die eher abrückende Tendenz zeigten, eine Rolle spielten. Von den gestrigen Favoriten sind besonders AEG, Harpene, Schultheiss, Holzmann als ziemlich schwach zu erwähnen.

## Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 8. Mai. Weizen märk. 196—196, Mai 209—209,50, Juli 215—215,25, Roggen 164—166, Mai 166,75—167,75, Juli 172—172,25, Braugerste 172—180, Futter- und Industrieernte 165—172, Hafer märk. 127—130, Mai 182,50 bis 182, Juli 139, Weizenmehl 23—27,25, Roggenmehl 20,60—22,60, Weizenkleie 8,50—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 19,50—23,50, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 18—16, Peuschken 12,75—14,50, Ackerbohnen 12—14, Wicken 18—14,50, Lupinen, blaue 8,50—9, gelbe 11,80—12,50, Seradella neue 16—18, Leinkuchen 11, Erdnusskuchen 11, Erdnusskuchennmehl 11,60, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 9,70, ab Stettin 10,90 (alles excl. Monopolabgabe), Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13,20—13,40.

Berliner Metallbörse vom 8. Mai. Elektrolytkupfer 50,75, Raffinadekupfer 46,50—47,25, Standardkupfer 48—48,75, Standardblei per Mai 14,50—15,50, Original-Hüttenaluminium in Blöcken 160, in Walz- oder Drahtbarren 164, Bank-, Straits-, Australzinn 261, Reinickel 350, Antimon-Regulus 89—41, Silber 42—45.

Karlsruher Produktenbörse vom 8. Mai. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Gesamtlage ist wenig verändert. Der etwas angeregteren Stimmung der Vorwoche ist wieder eine Beruhigung gefolgt, und die Umsätze bewegen sich wieder im Rahmen des direkten Bedarfs. Inlandweizen, je nach Qualität 21,75—22, Inlandroggen, je nach Qualität 17,25, Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft, nom. 18,25—19,75 (Austschware über Notiz), Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 16,50—17,75, deutscher Hafer, gelb oder weiss, je nach Qualität 15—15,25, Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Austauschweizen, Mai-Aug. 31,25—31,50, Inlandsmahlung, Mai-Aug. 30,75—31 (beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = +8 RM., für Brotmehl = -8 RM.), Roggenmehl, Basis ca. 60proz., je nach Fabrikat 23,50—23,75, Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 9,50—9,75, Weizenkleie, fein 7,50—7,75, grob 8—8,25, Biertreber, je nach Qualität 12—12,25, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat 7,50—7,75, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 11—11,50, Erdnusskuchen, lose, je nach Fabrikat 11,25—11,50, Palmkuchen, je nach Fabrikat 8,75—9, Sojaschrot, südd. Fabrikat 10,50—10,75, Leinkuchennmehl, je nach Fabrikat 11,50—11,75, Speisekartoffel, gelbfleischig (Industrie, Ackersegen, Erdgold) 8,65—8,80, Futter- und Wirtschaftskartoffeln, weissfleischig, rotschalig 2,70—3, Rauh-futtermittel: loses Wiesenheu, gut gesund, trocken 4,75—5, Luzerne 5—5,25, Weizen-Roggenstroh, drahtgepresst, je nach Qualität 3,70—4 RM. Alles per 100 kg, soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack; Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise; kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schliessen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Karlsruher Viehmarkt vom 8. Mai. (Amtlicher Bericht.) Ochsen (Zufuhr 20 Stück): a) 1. junge 27—31, 2. ältere 25—27, b) 1. junge 24—26, 2. ältere 22—24, c) 20—22, d) 19—20; Bullen (58 Stück): a) 26—27, b) 21—22, c) 20—21, d) 17—20; Kühe (48 Stück): b) 20—22, c) 16—20, d) 11—16; Färsen (118 Stück): a) 27—33, b) 19—25; Kälber (285 Stück): b) 46—48, c) 48—46, d) 39—48, e) 27—32; Schweine (808 Stück): b) 39—41, c) 38—41, d) 35—39, e) 33—35, g) 25—29. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz des Marktes: Grossvieh langsam, grosser Ueberstand; Schweine und Kälber mittelmässig, geräumt.

Ettlinger Schweinemarkt vom 8. Mai. Zufahren wurden 84 Ferkel, 45 Läufer, verkauft 60 Ferkel, 45 Läufer. Preis für Ferkel 27—35, für Läufer 40—54 RM. das Paar. Geschäftsgang gut. — Nächster Schweinemarkt: 10. Mai, vorm. 1/2 Uhr; nächster Rindvieh- und Pferdemarkt: 10. Mai, vorm. 7 Uhr.

**Statt Karten**  
**Danksagung**

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes und unseres teuren Vaters in so reichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Stumpf für die trostreichen Worte, ferner allen Vereinen und Solisten, die unsern lieben Verstorbenen in so herzlicher Weise die letzte Ehre erwiesen haben. Ebenso innigen Dank für die überaus zahlreichen Blumenspenden.

Karlsruhe, 3. Mai 1933  
Hirschstraße 22 II.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Albertine Grunisen.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem herben Verluste meiner lieben Frau und Mutter sage auf diesem Wege herzlichen Dank.

Besonders möchte ich danken der Frau Sanitätskolonne Mühlburg für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie den Schwestern im städt. Krankenhaus für die mühevollen, aber doch lebenswichtigen Pflege.

Xaver Marzluff.

**Badischer Schwarzwalddverein Ortsgruppe Karlsruhe**

**Veranstaltungen im Mai.**

Sonntag, 14. 5.: Wanderung lt. Wanderplan: Weich-Gangenberg-Kandel. Abfahrt 7.40. Sonntagsschiffahrt Kandel.

Sonntag, 21. 5.: Festigung v. Werken des Schwarzwalddvereins. Gedächtnis im Bad. Ausflugsverein 9.30. Führung: Wilferdorf.

Donnerstag, 25. 5.: Sternwanderung u. Zirkel v. Gebirgs- u. Wandervereine in Mannheim.

27.-29. Mai: Jahreshauptversammlung des S. S. in Katern.

Donnerstag, den 4., 11., 18. 5.: Vereinsabend im Saal II Schenck.

Fliegtag: Fernfahrt lt. Wanderplan: Schwab. Alb-Ulm-Rödingen-Dintelsbühl (siehe Auszug).

**Amtl. Bekanntmachung**

Neuwahl der Kreisabgeordneten, der Kreisräte und der Bezirksräte.

I. Auf Grund der beschlossenen Bekanntmachung vom 10. April 1933 haben folgende Wählergruppen rechtzeitig Wahlvorschläge eingereicht:

a) die Nat. Soz. D. Arb. Partei,  
b) die Soz. Dem. Partei,  
c) die Zentrumspartei,  
d) die Vereinigten Wählergruppen: Kampffront Schwarz-Weiß-Rot — Deutsche Staatspartei — Deutsche Volkspartei — Evangelischer Volksdienst.

Im Amtsbezirk Karlsruhe sind 22 Kreisabgeordnete und 10 Bezirksräte und für das Gebiet des Kreises Karlsruhe (umfassend die Amtsbezirke Weich, Kandel, Gengenbach, Kuppenheim und Forstheim) 9 Kreisräte zu ernennen.

II. Der Wahlaustrich hat in seiner Sitzung vom 2. Mai die eingereichten Wahlvorschläge für gültig erklärt und folgende Zuteilung beschlossen:

1. Die Umrechnung der Stimmzahlen, die bei der Wahl zum Reichstag am 5. März 1933 auf die Wahlvorschläge (oder ohne die der Kommunistischen Partei und der Sozialistischen Kampfgemeinschaft) entfallen, ergibt:

Stimme für die	Kreisabgeordnete	Kreisräte	Bezirksräte
Nat. Soz. D. Arb. Partei	12	5	6
Soz. Dem. Partei	5	1	2
Zentrumspartei	3	2	1

Vereinigte Wählergruppen:  
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot } 2  
Deutsche Staatspartei } 1  
Deutsche Volkspartei } 1  
Evangel. Volksdienst } 1

2. Fernand sind für 4 Jahre gewählt:

a) als Kreisabgeordnete aus der Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

Und als Ersatzleute

1. Stengel Adolf, Dipl.-Ing., Forstheim, Hauptstr. 177.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, 4. Mai: D. 26 (Donnerstag) 28. Gem. 2. G. Gr. und 501-600.

**Schlageter**

Schauspiel von Hanns Johst.

Regie: Raumbach, Bühnenmeister: Braunerhoffer, Erbk. Dahlen, Ernst, Gemme, G. Köder, Hofbach, Kroll, Ruhnke, Rühr, Wehner, R. Müller, Schönfelder, Schuler, v. d. Trenck, Neiser, Ebert, Seb. Petersen.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr. Preise B (0,80-3,90 RM.).

**Häuser Geschäfte**

Ich. Kr. best. preis. M. Sufam, Karstr. 35

**Handels-Hochschule Karlsruhe und Beamten-Kurse der Verwaltungsakademie Baden**

Sommer-Semester 1933

1. Bürgerliches Recht. Wintersemester Dr. Siefert, Freitag, 8 Uhr, Beginn 12. Mai.
2. Volkswirtschaftslehre. Professor Dr. Wehrle, Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 10. Mai.
3. Betriebswirtschaftslehre. Dr. Riedel, Montag, 8 Uhr, Beginn 8. Mai.
4. Moderne Probleme der Ökonomie. Professor Dr. Jung, Freitag, 8 Uhr, Beginn 8. Mai.
5. Dienstrecht. Dr. Riedel, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 9. Mai.
6. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 11. Mai.
7. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Freitag, 8 Uhr, Beginn 12. Mai.
8. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Samstag, 8 Uhr, Beginn 13. Mai.
9. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Sonntag, 8 Uhr, Beginn 14. Mai.
10. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Montag, 8 Uhr, Beginn 15. Mai.
11. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 16. Mai.
12. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 17. Mai.
13. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 18. Mai.
14. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Freitag, 8 Uhr, Beginn 19. Mai.
15. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Samstag, 8 Uhr, Beginn 20. Mai.
16. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Sonntag, 8 Uhr, Beginn 21. Mai.
17. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Montag, 8 Uhr, Beginn 22. Mai.
18. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 23. Mai.
19. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 24. Mai.
20. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 25. Mai.
21. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Freitag, 8 Uhr, Beginn 26. Mai.
22. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Samstag, 8 Uhr, Beginn 27. Mai.
23. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Sonntag, 8 Uhr, Beginn 28. Mai.
24. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Montag, 8 Uhr, Beginn 29. Mai.
25. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 30. Mai.
26. Besondere Verwaltungslehre. Dr. Riedel, Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 31. Mai.

**HERMANN TEE KARLSRUHE**

**Lebensmittel**

Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten

<b>Schweinskopf</b> in Gelee, beliebt zu Bratkartoffeln 1/2 Pfd. 34 Pf.	<b>Delikat-Dörrfleisch</b> 1.10 vorz. z. Robsch., besond. mager Pfd.	<b>Leber- u. Rotwurst</b> 50 Pf. im Ring . . . . . Pfd.
<b>Allgäuer Limburger</b> 34 Pf. 20%, arom. vollmund. Geschmack Pfd.	<b>Tilsiter</b> vollfett, fein pik., Pfd. 75 Pf.	<b>Molkereibutter</b> 1.20 täglich frisch . . . . . Pfd.
<b>Kopfsalat</b> 15 Pf. volle schwere Köpfe Stück	<b>Seefische</b>	<b>Kartoffeln</b> gute mehlig. Qualität 10 Pfund 25 Pf.
<b>Spina</b> tägl. frisch aus hies. Gärtnerei . . . 3 Pfund 20 Pf.	<b>Kabliau</b> im Ganzen . . . . . Pfund 19 Pf.	<b>Neue Zwiebeln</b> 10 Pfund 10 Pf.
<b>Frischer Spargel</b> Huttenheimer Sonderklasse Pfund 35 Pf.	<b>Kabliaufilet</b> . . . . . Pfund 33 Pf.	<b>Orangen</b> süß und saftig . . 3 Pfund 40 Pf.
<b>Blasenschmalz</b> das Feinste für die Küche Pfund 75 Pf.	<b>Schellfisch</b> im Ganzen . . . Pfund 35 Pf.	<b>Salzheringe</b> 10 Stück 36 Pf.
<b>Apfelmus</b> tafelfertig . . . . . 1/2 Dose 50 Pf.	<b>Bohnen</b> weiß, gut kochend Pfund 12 Pf.	<b>Gemüse-Erbisen</b> 1/2 Dose 46 Pf.
<b>Johannisbeerwein</b> 75 Pf. stüffig und süß . . . . . Liter	<b>Tafelreis</b> z. Zeit enorm billig Pfund 15 Pf.	<b>Edenkobener</b> weiß . . . . . Liter 65 Pf.
	<b>Calif. Milchobst</b> 5 Frucht, verbess. Qualität Pfund 50 Pf.	
	Ueber Nacht in Zuckersirup eingeweicht — nicht kochen — herrlich Aroma	
	<b>Jge. Brechbohnen</b> 39 Pf. nur zarte Enden . . . . . 1/2 Dose	
	<b>Hambacher Seminargarten</b> 90 Pf. weiß . . . . . Liter	

**Postkarten**

Gr. Hand- und Maschinenschrift liefert in bester Ausführung

**Badenia in Karlsruhe**

A.-G. für Verlag und Druckerei

**Und als Ersatzleute**

1. Weich Fritz, Maurer, Karlsruhe, Turnerstr. 41.
2. Böhlein Otto, Kaufmann, Karlsruhe, Heilstr. 10.
3. Stengel Adolf, Dipl.-Ing., Forstheim, Hauptstr. 177.
4. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.

**Nach der Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei.**

1. Weich Fritz, Maurer, Karlsruhe, Turnerstr. 41.
2. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
3. Stengel Adolf, Dipl.-Ing., Forstheim, Hauptstr. 177.
4. Böhlein Otto, Kaufmann, Karlsruhe, Heilstr. 10.

**Nach der Wahlvorschlagsliste der Vereinigten Wählergruppe (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Evangelischer Volksdienst).**

1. Weich Fritz, Maurer, Karlsruhe, Turnerstr. 41.
2. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
3. Stengel Adolf, Dipl.-Ing., Forstheim, Hauptstr. 177.
4. Böhlein Otto, Kaufmann, Karlsruhe, Heilstr. 10.

**Und als Ersatzleute**

1. Weich Fritz, Maurer, Karlsruhe, Turnerstr. 41.
2. Böhlein Otto, Kaufmann, Karlsruhe, Heilstr. 10.
3. Stengel Adolf, Dipl.-Ing., Forstheim, Hauptstr. 177.
4. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.

**Nach der Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.**

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Und als Ersatzleute**

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Nach der Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.**

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Und als Ersatzleute**

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Nach der Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.**

1. Stengel Julius, Malermeister, Stedolsheim, Friedrichstr. 3.
2. Rager Max, Kaufmann, Blumenloch, Hauptstr. 131.
3. Böhlein Emil, Landwirt, Rühlheim, Hinterstr. 132.
4. Jung Richard, Bauer, Söllingen, Hingstr. 34.
5. Ludwig Johann, Maurermeister, Palmbach, Hauptstr. 75.
6. Bauer Ludwig, Zappeier, Karlsruhe, Kugelhallestr. 5.
7. Treut Ludwig, Verwaltungsschiff, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70.
8. Ebbes Otto, Dr. phil., Karlsruhe, Blumenstr. 11.
9. Grieflinger Max, Bäckermeister, Gengenbach, Kirchenstr. 57.
10. Stober Hermann, Baunternehmer, Zeuthenschneid, Rosenstr. 8.

**Neue Emalle Kohlenherde**

Gar. f. Bren. u. Bod. von 22 60.- an

**Gasbadherde**

beständig, erfüllt Maximalleistung

von 22 75.- an

Zusätzliche Vorteile: zu den Bestimmungen des Städt. Gaswerks. Die alte Herd wird in Zahlung genommen. Dem Kaufaufschlag kommen die Beamten-Gaswerke zugunsten.

**G. Dürr**

Herdchlosserei

Wilschstr. 68

**Matrasen**

St. m. Aell., beste Matrasen

22 13.80 an

22 22.50 an

22 35.00 an

22 48.00 an

22 61.00 an

22 74.00 an

22 87.00 an

22 100.00 an

22 113.00 an

22 126.00 an

22 139.00 an

22 152.00 an

22 165.00 an

22 178.00 an

22 191.00 an

22 204.00 an

22 217.00 an

22 230.00 an

22 243.00 an

22 256.00 an

22 269.00 an

22 282.00 an

22 295.00 an

22 308.00 an

22 321.00 an

22 334.00 an

22 347.00 an

22 360.00 an

22 373.00 an

22 386.00 an

22 399.00 an

22 412.00 an

22 425.00 an

22 438.00 an

22 451.00 an

22 464.00 an

22 477.00 an

22 490.00 an

22 503.00 an

22 516.00 an

22 529.00 an

22 542.00 an

22 555.00 an

22 568.00 an

22 581.00 an

22 594.00 an

22 607.00 an

22 620.00 an

22 633.00 an

22 646.00 an

22 659.00 an

22 672.00 an

22 685.00 an

22 698.00 an

22 711.00 an

22 724.00 an

22 737.00 an

22 750.00 an

22 763.00 an

22 776.00 an

22 789.00 an

22 802.00 an

22 815.00 an

22 828.00 an

22 841.00 an

22 854.00 an

22 867.00 an

22 880.00 an

22 893.00 an

22 906.00 an

22 919.00 an

22 932.00 an

22 945.00 an

22 958.00 an

22 971.00 an

22 984.00 an

22 997.00 an

**Warnung**

Versteht nicht übermäßige Freude u. Schaden an Unbekannte.

Licht Sie können 1000 Ihren beim Weltermeister, Schlichterstr. Nr. 17, Telefon 6699

Zahlungsdienst täglich von 2-5 Uhr nachm. ausgenommen Sonntag, Feiertag und Heiligabend.

**„Man gebelndern Tiere nicht als Spielzeug“**

Ziergärtnerin Karlsruhe.

**Kleine Anzeigen**

im Badischen Beobachter haben Erfolg!

**Fische**

Heute vormittag eintreffend direkt ab See in Spezial-Fischwaggons

**schwerste Eispackung!**

**Kabeljau** im 22. i. Abschnitt 25 Pf.

**Kabeljaufilet** o. Bauchlapp, Pfd. 35 Pf.

**Schellfische o. K., Stockfische**

**Paniermehl, Kapern, Citronen**

**Süßbücklinge — Lachsheringe**

**Vollheringe** mittel 10 St. 38 Pf. groß 10 St. 67 Pf.

Unsere selbsteingelegeten **Gewürzgurken** sind wirklich etwas Besonderes extra große . . Stück 9 Pf.

und 5% Rabatt **PFANNKUCH**

**Aufent!**

An die nationale Einwohnerschaft!

Zum 4. badischen 100er-Jahr (27.-29. Mai) erwidern wir aus allen Teilen des Landes und von weiterher sehr zahlreiche Kameraden. Die Hotels und Gasthäuser werden nicht in der Lage sein, alle Kameraden aufzunehmen. Wir bitten daher eine große Anzahl von guten Arbeitstartern gegen angemessene Vergütung. Wir bitten die nationale Einwohnerschaft, uns für diesen Zweck ihre bezugsfähigen Zimmer mit 1 und 2 Betten oder geeignete andere Schlafgelegenheiten (Sofas, Ruhebetten) unter Angabe des Preises für das Zimmer bzw. Bett, einschließlich Frühstück, gefälligst mitteilen zu lassen.

Zur Unterbringung der Angehörigen der Reichsbaukompanie (Reichsbau) und mittelalter 100er-Kameraden werden ferner etwa 100 Freilagerplätze benötigt. Wir bitten, uns auch solche Freilagerplätze (mit Frühstück) an die Hand zu geben.

Wendungen an die Ausstattungsstelle des Reichsbauvereins, Kaiserstr. Nr. 159 (Eingang Mittelstr.).

Wir behalten uns vor, die Quartiere auf ihre Eignung hin zu prüfen.

Wohnungsaustrich für den 4. bad. 100er-Jahr.

**Ein Hellscher-Roman!**

**Die Welt von Uebermorgen**

Erlebnisse des Hellschers Karl Förster

Ein soziologischer Auswanderer-Roman, der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem der Weltarbeitslosigkeit löst.

Südamerika: Raum ohne Volk (Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Preis: Brosch. 1.20 Mk., in Leinen 1.90 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag: Schürmann & Klages, Bochum i. W.